

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

90 (18.4.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268354](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268354)

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten mit Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Metzger & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

Nr. 90

Donnerstag den 18. April 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Neue Vorlagen.

Dem Reichstag sind am 15. d. M. die neuen Weh-
vorlagen sowie im Zusammenhang damit eine Ergän-
zung des Etatsentwurfs für 1912 mit einer Denkschrift
über die Deckung der Kosten und endlich der Gehalts-
entwurf über die Beilegung des Branntweinfontingents
zugegangen. In der Hauptsache enthält die Militärvor-
lage eine Neueinstellung von sieben Bataillonen In-
fanterie, sechs Eskadrons, 41 Feldartilleriebatterien, 6
Bataillonen Pioniere, Verfehrstruppen und Train, 106
Maschinengewehr-Kompanien, ferner Etatserhöhungen
an Mannschaften bei der Infanterie, Feldartillerie und
den Verfehrstruppen, endlich eine Anzahl neuer Kom-
mandobehörden, worunter insbesondere zwei General-
kommandos hervorzuheben sind. Die Friedens-Präsenz-
stärke steigt dadurch um rund 29 000 Mann, die Kosten
betragen in den Jahren 1912 bis 1917: 79,5, 101, 78, 58,
62, 62 Millionen Mark, wovon einmalige: 66, 52, 19
minus 1, 4, 4 Millionen Mark. — Die Konzepte zum
Kriegsgetreide sieht zur Beilegung organisierten Miß-
stände die allmähliche Bildung eines dritten aktiven Ge-
schwaders vor und zwar durch Verzicht auf das Reserve-
flottenflaggschiff und die zurzeit vorhandene Material-
reserve, sowie durch den Bau von drei Minierschiffen und
zwei kleinen Kreuzern; weiter verlangt sie eine Per-
sonalvermehrung, Beschaffung einiger Luftschiffe und
Vermehrung der Unterseeboote. Die Kosten werden
1912 bis 1917 betragen: 15, 29, 39, 40, 44, 43 Millionen
Mark, wovon auf einmalige Ausgaben entfallen: 12,4,
22, 29, 25, 24, 18 Millionen Mark.

Zur Deckung der Mehrkosten stehen zunächst für das
Jahr 1912 eine Reihe von Mehreinnahmen zur Ver-
fügung, die bei der Aufstellung des Etats im Frühherbst
noch nicht zu erwarten waren, auf die aber jetzt gerech-
net werden kann, namentlich 45 Millionen Mark an
Ueberschüssen der Eisenbahn- und Postverwaltung ein-
schließlich Ausgleichungsbeiträgen. Bei der Verzinsung
der in den letzten Jahren durch Tilgung verminderten
Reichsschuld lassen sich 10 und durch Ermäßigung der
Kosten für den Kaiser Wilhelm-Kanal infolge lang-
sameren Vorschreitens des Baues gleichfalls 10 Mill.

Mark sparen, so daß insgesamt 80 Millionen Mark mehr
zur Verfügung stehen, als bei der Vorlage des Etats
angenommen.

Den fehlenden Rest bringt die Aufhebung des
Branntweinfontingents, das 1912 14,5 und in jedem
der folgenden Jahre 36 Millionen Mark Mehreinnah-
men ergeben soll. Das Kontingent wird außer für
Bavarn, Württemberg und Baden aufgehoben, und in
diesen Staaten für gewerbliche Brennereien auf 5, für
andere Brennereien auf 7,50 M herabgesetzt. Für die
kleinen Obsthrennereien, sowie für kleinere landwirt-
schaftliche Brennereien bleiben besondere Schutzvorschriften
bestehen. Damit verbinden sich einige Verbesserungen
des übrigen Branntweinsteuergeleges, sowie das
Verbot der Anwendung von Methylnatohol zu Nah-
rungs-, Genußmitteln usw.

Die Verwendung der Ueberschüsse aus dem Jahre
1911 sowie der im Jahre 1912 zu erzielenden Ueber-
schüsse bleibt der Bestimmung der nächstjährigen Etats-
gesetze überlassen. Die dem Ergänzungsetat beigelegte
Denkschrift berechnet die voraussichtliche Entwicklung der
Ausgaben und Einnahmen in den nächsten Jahren unter
Berücksichtigung des Umstandes, daß die Zuckerteuer am
1. April 1914 und die Grundwechselfabgabe am 1. Juli
1914 ermäßigt werden soll. Sie kommt zu dem Ergebnis,
daß die Kosten der Wehvorlagen ohne wesentliche Be-
einträchtigung der von den verbündeten Regierungen im
Einkverständnis mit dem Reichstag geplanten Gestal-
tung des Extraordinariums und der Schulden tilgung be-
stritten werden können, unter den Voraussetzungen, daß
die Grundzüge sanfter Wirtschaftsführung ebenso ge-
wahrt bleiben, wie in den letzten Jahren, daß die gegen-
wärtige wirtschaftliche Lage sich nicht fühlbar verschlech-
tert und keine besonderen neuen Anforderungen an das
Reich herantreten; andernfalls müßte sich die Notwendig-
keit ergeben, neue Einnahmequellen zu erschließen,
oder die Ermäßigung einzelner Steuern ganz oder zum
Teil für einige Jahre hinausschieben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 15. April. Der dritte deutsche Jugend-
gerichtstag wird vom 10. bis 12. Oktober 1912 in Frank-
furt a. M. stattfinden. Das Hauptthema der Tages-

ordnung wird sein: „Notwendigkeit und Dringlichkeit
gesetzgeberischer Maßnahmen gegenüber der anwachsenden
Kriminalität der Jugendlinge.“ Die Einzel-
thematika, deren Behandlung je einen Tag umfassen wird,
lauten: 1. Strafe und Erziehung. Sühne und Besser-
ung. 2. Strafe und Erziehungsmittel im einzelnen.
Ihre Anwendung und Organisation. 3. Die Notwendig-
keit eines besonderen Jugendgerichtsgeleges mit Hin-
einbeziehung der Grundzüge eines Reichs-Jugend-
erziehungsgesetzes.

Von der Familie des wegen Spionage verurteilten
englischen Offiziers Trench ist ein Gnadengesuch an den
Kaiser eingereicht worden. Nach Anhörung der zustän-
digen Stellen ist das Gnadengesuch abschlägig beschieden
worden. Ebenfalls abgelehnt wurde das Gnadengesuch
des mit Trench verurteilten anderen englischen
Offiziers.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. April. Der ungarische Ministerpräsident
Graf Khuen-Hedervary hat sich entschlossen, sein Ent-
lassungsgesuch zu überreichen. Er reist heute zu diesem
Zweck nach Wien. Zu seinem Nachfolger wird nach der
allgemein herrschenden Ansicht Finanzminister Lucas
ernannt werden.

Der Sieger aber heißt diesmal: Luffenberg; oder:
die Wiener Auffassung.

Frankreich.

Paris, 16. April. Den Blättern zufolge sind auf
Anordnung des Marineministers Delcassé mehrere Ge-
heimpolitiken nach Toulon entsandt worden, da festge-
stellt worden war, daß seit einiger Zeit in der dortigen
Abteilung für Marineartillerie Spionage getrieben
wurde. Nach kurzen Nachforschungen lenkte sich der
Verdacht der Polizei auf einen früher in der Kanlei
der Marineartillerie beschäftigten 25jährigen Arbeiter,
der durch seinen Dienst von vielen vertraulichen Schrift-
stücken über das neue Geschützmaterial und die neuen
Munitionsvorräte Kenntnis erhalten hatte. Der Ar-
beiter, der Elsäßer Henri Zimmerle, und seine Geliebte
sind verhaftet worden.

Großbritannien.

London, 15. April. Aus allen Teilen des Reiches
und von zahlreichen Personen in verantwortlichen poli-
tischen Stellungen treffen Aufseherungen über die Will-

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

„Wir wollen uns lieber vergewissern, ob er wirklich
dort ist, oder ob es vielleicht in London sein kann.“
„Wie können Sie das?“
„Geben Sie mir ein Telegrammformular. Ist alles
bereit für Sir Henry?“ So, das genügt. Adresse: Herrn
Barrymore, Baskerville Hall. Welches ist das nächste
Telegraphenamt? Grimpen. Sehr gut; wir schicken an
den Postmeister von Grimpen eine zweite Depesche. Te-
legramm an Herrn Barrymore ist zu eigenen Händen zu
bestellen. Wenn dieser abwesend, gefälligst Drahtant-
wort an Sir Henry Baskerville, Northumberland-Hotel.
Dadurch können wir vor heute Abend wissen, ob Barr-
ymore auf seinem Posten in Devonshire ist oder nicht.“
„Sie haben recht!“ sagte Baskerville. „Abrigens,
sagen Sie doch mal, Herr Doktor, was ist eigentlich dieser
Barrymore für ein Mann?“
„Er ist der Sohn von dem früheren, jetzt verstorbenen
Schloßverwalter. Die Familie ist jetzt schon seit vier
Generationen im Amt. So viel ich weiß, sind er und
seine Frau ein zu respektables Ehepaar wie nur eines in
der ganzen Gegend.“
„Zugleich ist es sehr klar,“ fiel Baskerville ein, „daß,
so lange niemand von der Familie im Schloß wohnt, die
Leuten ein großartig schönes Haus und nichts zu tun
haben.“
„Das stimmt.“
„Hatte Barrymore irgend einen Vorteil von Sir
Charles' Testament?“ fragte Holmes.
„Er und seine Frau bekamen je 500 Pfund Ster-
ling.“
„Oho! Wußten Sie, daß sie das kriegen würden?“

„Ja. Sir Charles sprach mit Vorliebe von seinen
lehtwilligen Verfügungen.“

„Das ist sehr interessant.“
„Ich will hoffen,“ sagte Dr. Mortimer, „Sie sehen
nicht mit mißtrauischen Augen auf einen jeden, der von
Sir Charles mit einem Vermächtnis bedacht worden ist;
denn mir hat er auch tausend Pfund hinterlassen.“
„Was Sie nicht sagen! Und er hat auch sonst noch
andern Leuten etwas ausgekehrt?“

„Viele unbedeutende Beträge für einzelne Personen
und viele größere für öffentliche Wohltätigkeitseinrich-
tungen. Der ganze Rest fiel an Sir Henry.“

„Und wieviel betrug dieser Rest?“
„Siebenhundertundvierzigtausend Pfund.“

Holmes sah überrascht die Augenbrauen empor und
sagte:

„Ich hatte keine Ahnung, daß es sich um eine solche
Reisensumme handelte.“

„Sir Charles galt für reich, aber wir wußten selbst
nicht, wie ungeheuer reich er war, bevor wir an die Auf-
stellung seiner Kapitalien kamen. Der Gesamtwert des
Vermögens belief sich auf nahezu eine Million.“

„Alle Wetter! Das ist ein Einlaß, um welchen
wohl jemand ein verzweifelltes Spiel wagen kann. Noch
eine Frage, Herr Doktor! Angenommen, unsern jungen
Freunde hier stieße etwas zu — verzeihen Sie, bitte,
diese unangenehme Hypothese, Sir Henry! — wer würde
dann das Vermögen erben?“

„Da Sir Charles' jüngerer Bruder, Rodger Basker-
ville, unverheiratet gestorben ist, so würde der Besitz an
die Desmonds kommen. Sie sind entfernte Verwandte.
James Desmond ist ein älterer Geistlicher in Westmore-
land.“

„Danke. Alle diese Einzelheiten sind von großer
Bedeutung. Haben Sie Herrn James Desmond persön-
lich je gesehen?“

„Ja. Er kam einmal herüber, um Sir Charles zu
besuchen. Er ist ein Mann von ehrwürdiger Erscheinung
und gottseligem Lebenswandel. Ich erinnere mich, daß
er sich weigerte, von Sir Charles eine Rente anzuneh-
men, obwohl dieser sie ihm geradezu aufdand.“

„Und dieser Mann von einfachem Lebensgewohnhei-
ten würde also Sir Charles' Hunderttausende erben?“

„Er würde der Erbe des Landbesitzes sein, weil die-
ser Familiengut ist. Er würde ebenfalls das Geld erben,
wenn nicht etwa der derzeitige Eigentümer anderweitig
darauf verfügte, was er natürlich ganz nach seinem Be-
lieben tun kann.“

„Und haben Sie Ihr Testament gemacht, Sir
Henry?“

„Nein, Herr Holmes, das habe ich nicht getan. Ich
habe keine Zeit dazu gehabt, denn ich erfuhr überhaupt
erst gestern, wie die Verhältnisse liegen. Aber nach
meinem Gefühl sollte das Geld an den kommen, der Titel
und Landbesitz erhält. Wie soll denn der Besitzer den
alten Glanz der Baskerville wieder herstellen, wenn er
nicht Geld genug hat, um den Besitz in gutem Stand zu
halten? Haus, Land und Geld müssen bei einander
bleiben.“

„Ganz recht! Nun, Sir Henry, ich bin ebenfalls
Ihrer Meinung, daß es sich empfiehlt, wenn Sie unver-
züglich nach Devonshire gehen. Nur muß ich einen Vor-
behalt machen: Sie dürfen auf keinen Fall allein reisen.“

„Dr. Mortimer fährt mit mir zurück.“

„Aber Dr. Mortimer hat seine Praxis und wohnt
ein paar Meilen weit von Ihnen ab. Mit dem aller-
besten Willen würde er vielleicht nicht imstande sein,
Ihnen zu helfen. Nein, Sir Henry, Sie müssen irgend
jemand mitnehmen, einen zuverlässigen Mann, der
Ihnen nicht von der Seite geht.“

„Wäre es vielleicht möglich, daß Sie selber mit-
kämen, Herr Holmes?“

ein. Sir Wilfried Laurier, der frühere Premierminister von Canada, sagt:

„Läßt die britische Regierung die Irländer genau so behandeln wie die Canadier seinerzeit, und die große Erbitterung, die sich seit Jahren angesammelt hat, wird in wenigen Jahren verschwinden. Das Band zwischen England und Irland wird dann stärker sein als je zuvor.“

Wehrlich drücken sich andere Canadier aus. So sagt die Ottawa Free Press: „Die Bill gewährt ausreichende Bürgschaften vor den Gefahren, vor denen gewisse Parteien so starke Bedenken hegen.“ Der Toronto Globe meint, Asquith werde nichts tun, um die Suprematie des imperialen Parlaments zu gefährden oder zu vernichten. Er habe dem Iren Redmond klar gemacht, daß der Liberalismus für lokale Selbstregierung eintrete, daß er aber nicht seine Hand zu irgend einer Trennung reichen oder die Unterdrückung von Ulster oder von Religionsbekenntnissen zugeben werde. Asquith hat sich klar genug ausgedrückt, daß Homerule nicht Rome-Rule bedeute.“

Sir Joseph Ward, der frühere Premier von Neuseeland, begrüßt die Bill mit Beifall, die nach seiner Ansicht genügende Freiheit bei ausreichenden Garantien gewähre.

Auch der Premier von Südafrika, General Botha, gratuliert zur Einführung der Homerulebill, der er allen Erfolg wünscht.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 16. April. Die Agencia Stefani meldet aus Derna von gestern: Die Verluste der Türken im letzten Kampf sind auf über 500 Tote festgestellt worden. — Die in der Umgegend von Bomba und Mesafusa wohnenden Stämme verlassen das türkische Lager, um in ihr Gebiet zurückzukehren. Auch in Derna läuft das Gerücht, daß Boten vom Scheich der Senussi angekommen seien mit dem Befehl an die Hauptlinge der Jaoujas, in ihr Land zurückzukehren.

Konstantinopel, 16. April. Nach Meldungen des Tanini will der Minister des Äußeren, Wfim, bei den Botenbotschaften der Großmächte heute antworten, daß Friedensverhandlungen erst möglich werden, wenn die Italiener Tripolitanten räumen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. April. Im Reichstage wurde heute, nachdem Präsident Raempff die Abgeordneten begrüßt und des Schiffsunglücks der Titanic mit teilnehmenden Worten gedacht hatte, die Etatsberatung beim Etat der Reichseisenbahnverwaltung fortgesetzt. Abgesehen von dem Vertreter der Sozialdemokratie, der auf dem Umwege über das Reichseisenbahnamt Beschwerden über den preußisch-hessischen Eisenbahnvertrag an den Mann zu bringen suchte, sollten die Redner aller Parteien die Tätigkeit dieser Behörde volle Anerkennung. Präsident Wadersapp ging auf die einzelnen Wünsche des Näheren ein und legte den Umfang der bisherigen Wirksamkeit des ihm unterstellten Amtes dar.

Abg. Dr. Will-Schellert (Eisn): Die Dienstzeit der Eisenbahner ist zu lang. Wir müssen einen Druck ausüben, um von Reichswegen die Sache zu regeln. Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.): Die Beaufsichtigung des Lokomotivpersonals durch höhere Beamte, wie es bei Hofzügen der Fall ist, sollte wegfallen. Die Elektrifizierung der Staatsbahnen darf nur so weit durchgeführt werden, als es sich um die Interessen der Landesverteidi-

„Wenn es zu einer Krisis kommt, so werde ich mich nach Kräften bemühen, persönlich anwesend sein zu können. Aber Sie werden begreifen, daß ich bei meiner ausgebreiteten Praxis und in Anbetracht der fortwährenden Hilfesuche, die mir von allen Seiten zugehen, unmöglich mich für unbestimmte Zeit von London entfernen kann. Gerade in diesem Augenblick ist einer der ehrwürdigsten Namen Englands bedroht, von einem Greppresser bedroht zu werden, und nur ich kann einen unheilvollen Skandal verhindern. Sie sehen gewiß selber ein, daß ich unmöglich mit nach Dartmoor gehen kann.“

„Wen würden Sie mir also dann empfehlen?“ Holmes legte seine Hand auf meinen Arm und sagte:

„Wenn mein Freund bereit wäre, so könnten Sie in einem Augenblick der Bedrängnis keinen besseren Mann an Ihrer Seite haben. Das kann niemand zuverlässiger behaupten als gerade ich.“

Der Vorschlag kam mir völlig unerwartet, aber bevor ich Zeit hatte etwas zu erwidern, ergriff Basterville meine Hand und schüttelte sie herzlich, indem er ausrief:

„Das ist wirklich recht freundlich von Ihnen, Herr Doktor! Sie sehen, wie es mit mir steht, und Sie wissen von der ganzen Geschichte ebensoviel wie ich selber. Wenn Sie mit nach Basterville Hall kommen und mir beistehen wollen, so werde ich Ihnen das nie vergessen.“

Die Aussicht auf Abenteuer hatte stets einen bedrückenden Zauber für mich, auch schmeichelten mir Holmes' anerkennende Worte und die Freundschaft, womit der Baronet mich als Begleiter begrüßte. Ich sagte daher:

„Ich will mit Ihnen gehen, mit Vergnügen. Ich wüßte nicht, wie ich meine Zeit besser anwenden könnte.“ (Fortsetzung folgt.)

gung handelt. Außerdem ist zu erwägen, ob das Verbot des Streikrechts nicht auch auf die Betriebe auszudehnen ist, die Kraft und Licht für die Staatsbetriebe liefern. Hierauf wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Der Untergang des Dampfers Titanic.

New York, 16. April. Die Virginia berichtet, sie sei zu spät gekommen und habe keine Geretteten an Bord. Auch die Parrisan hat keine Geretteten aufgenommen. Die Zahl der an Bord der Carpathia befindlichen Geretteten beträgt nach der neuesten Angabe 800. Demnach sind 1550 Menschen durch den Untergang der Titanic umgekommen.

Wertverluste und Versicherung.

London, 16. April. Den Times zufolge war die Ladung, die die Titanic an Bord hatte, von ungeheurem Wert. In der Ladung befanden sich ungefähr 50 000 Sack Kaffee und ebensoviel Risten Tee. Außerdem befanden sich Diamanten und Edelsteine im Gesamtwerte von über 100 Millionen Mark an Bord. Die persönlichen Effekten der Reisenden repräsentieren ebenfalls einen Wert von mehreren hundert Millionen Mark. Eine einzige amerikanische Passagierin hatte beim Betreten des Schiffes dem Zahlmeister ihre Schmudgegenstände übergeben, darunter befand sich ein Gesimede im Werte von mehr als drei Millionen Mark. Alles dies steht jetzt in dem gesunkenen Schiff.

Bristol, 16. April. Die Morgenblätter teilen mit: Die Versicherung der Titanic und ihrer Ladung belaufe sich auf 58 750 000 Francs. Die Titanic habe 1 250 000 Pfund gelohnt. Sie hatte eine große Ladung Diamanten an Bord. Die gesamte Versicherungssumme schließt natürlich die privaten Unfallversicherungen, welche diese Reisende eingegangen sind, nicht ein. Der Reeder Wolsford, der hundertmal den atlantischen Ozean durchfahren hat, erklärt, daß er niemals so viel Eis so weit südlich gesehen habe.

Berlin, 16. April. Bei der Versicherung der Titanic ist natürlich hauptsächlich der englische Versicherungsmarkt beteiligt. Die Versicherung für das Schiff beträgt 25 Millionen Mark. 4 Mill. Mark waren von der White Star Line selbst übernommen. Ein erheblicher Teil ist aber rückversichert in Hamburg, Bremen und Berlin. Durch diese Verluste und starke Lebensversicherungen werden alle Gesellschaften stark betroffen.

Der verlustreichste Schiffsuntergang

ist der der Titanic. Am nächsten kommt ihm der Fall des Dampfers Stocum im Juni 1904 auf dem Hudson mit etwa 1000 Ertrunkenen, der Untergang des englisch-indischen Schiffes Camorta im Mai 1902 mit 739 Menschen und der Verlust des norwegischen Auswandererschiffes Norge im Juli 1904 mit 600 Personen, sowie auch der des englischen Dampfers Alice im September 1878 mit 600 Personen. Mit der Cimbrina 1883 sind 454, der Victoria 1893 422 und der Elbe 1895 375 Menschenleben verloren gegangen.

Rundgebung im Reichstag.

Berlin, 16. April. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte Präsident Dr. Raempff: „Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, glaube ich, dem Schmerz Ausdruck geben zu sollen, daß ein großes Schiffsunglück hunderte von Menschenleben, ja vielleicht mehr als tausend verschlungen hat. Der Dampfer Titanic der White Star Line ist untergegangen und hat viele Menschen durch diesen Schiffsbruch mit hinabgeschwemmt. Wir drücken unser schmerzliches Bedauern aus über das Unglück, das in erster Linie das englische Volk betroffen hat, in zweiter Linie alle die Nationen, die Angehörige durch den Schiffsbruch verloren haben. Sind wir ja doch nicht sicher, daß nicht auch unser Volk unter diesem Unglück zu leiden hat. Ich danke Ihnen für den Ausdruck Ihres Bedauerns und Schmerzes, den Sie dadurch beweisen haben, daß Sie sich von Ihren Plätzen erhoben haben.“

Hamburg, 16. April. Infolge mehrerer an ihn gerichteter Anfragen um Mitteilung seiner Ansicht über die Ursache des Untergangs des Dampfers Titanic äußerte sich Generaldirektor Ballin einem Vertreter des Wölffischen Telegraphenbureaus gegenüber wie folgt: Im gegenwärtigen Augenblick ist es natürlich noch unmöglich, eine bestimmte Ansicht über die Ursache des Untergangs der Titanic zu äußern, man kann nur sagen, daß die Schiffsahrtsgesellschaften auch aus diesem Unglück lernen werden, und daß sie an Hand dieser traurigen Erfahrungen trachten müssen, die weitgehendsten modernen Sicherheitseinrichtungen noch zu verbessern, die nach unserer Ansicht und nach der Ansicht der Klassifikationsgesellschaften das bisher mögliche und erreichbare Maß von Sicherheit schon geschaffen hatten. Daß die Katastrophe mit der Größe, der Geschwindigkeit und der Art des Schiffes an sich nichts zu tun hatte, liegt für jeden einsichtigen Menschen auf der Hand. Ebenso ist es meine feste Überzeugung, daß auf der Titanic alle modernen Sicherheitsvorrichtungen vorhanden gewesen sind. Warum sie nicht ausgereicht haben, das Schiff vor dem Untergang zu bewahren, ist eine Frage, die man im Augenblick noch nicht beantworten kann, sondern erst, wenn die genaueren Berichte über die Katastrophe vorliegen und

von berufener Seite geprüft sind. Dann wird man das Ergebnis auf das genaueste studieren, um, soweit das in Menschenkraft steht, Schlussfolgerungen für die weitere Verbesserung der Sicherheitseinrichtungen daraus abzuleiten.

„Vieles Gewaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch.“ Dies Sophokleische Wort mag, halb unbekannt, den stolzen Reedern vorgeschrieben haben, als sie den Auftrag zum Konstruieren eines Riesenschiffes von ungeheurer Ausdehnung gaben, das nicht umsonst den Namen des „Titanischen“ führen sollte. Hat den Erbauer befehle, als unter den fleißigen Händen des Heeres seiner Arbeiterkraft der Koloss Form und Gestalt anzunehmen begann. Anerkennung und Bewunderung hat es bedeutet, als der Palast, der 46 000 Tonnen Wasser verdrängt, den Besuchern und ersten Besuchern fertig vorgeführt werden konnte.

„Nichts gewaltiger als der Mensch.“ Je mehr die Anforderungen steigen, die von seinesgleichen an ihn gestellt werden, desto erfolgreicher arbeitet der sinnvolle Apparat seines Gehirns. Desto größer auch der Triumphtag über die umgebende Natur. Angesichts der ungeahnten Fortschritte des „technischen“ Jahrhunderts — was wollen ist jetzt noch die früher so hemmenden Schranken von Raum und Zeit bejaagt? Und welche Gefahren — fragt vermessen der Mensch, der gewaltige — gibt es eigentlich noch, die nicht überwindbar wären?

Da meldet sich, fast möchte man sagen: zum Heile der Menschheit, von Zeit zu Zeit doch wieder die Natur, um zu zeigen, daß sie noch immer über Kräfte verfügt, die mit Einem Schlage die stolze Konstruktion zu vernichtenden imitanzen sind. Ja, je riesenhafter die Mittel waren, womit der Mensch solchem Dräuen hatte begehnen wollen, desto unheimlicher fallen die Katastrophen aus, wenn sie — nach immer länger werdenden Pausen — dann doch wieder einmal treffen. Fast als ob sie einen zu Gemüte führen wollten, daß ein anderes Wort die jahrtausendalte Geltung noch heute beansprucht: „Was der Zorn des Himmlischen einen Menschen schädigen will, so nimmt er ihm zuerst den klaren Sinn aus dem Hirn.“

Der Kontrast ist es vor allem, der den großen Unglücksfällen der Gegenwart sein Gepräge aufdrückt: ein das wohlthuende Gefühl völliger Sicherheit tragt der menschlichen Technik unseres Zeitalters, dann doch die Verlagen des menschlichen Geistes, verschuldet durch ein plötzlich hereinbrechendes Etwas, das außerhalb menschlicher Vermutung und Wissenschaft lag: ein allen Reiz der Wahrheitsinlechtsredung widerprechendes Zulassmentreffen widriger Umstände, ein unberechenbarer Zufall, eine bare „Unmöglichkeit“, oder wie man es sonst zu taufen pflegt. Das Unglück schreitet schnell und furchtbar sich nicht um die Annahmen und Maximen des Menschenvorstandes. Ohnmächtig muß er dann bekennen: gegen solche Gewalten vermag ich nichts, gar nichts. Aber dauernd läßt er sich nicht entmutigen. In der selben Stunde, die das Unglück brachte, sie erzeugt auch von neuem den Willen, Wiederholungen unmöglich zu machen. Und obwohl sich auch der gewaltigste Menschengestirb nicht, daß eine Erfüllung solch titanischen Wunsches ihm nie beschieden sein kann, so schöpft er doch Belehrung daraus.

Und was zum vollkommenen Reize fehlt — es ist nicht wenig —, das zu überbrücken oder weniger fühlbar zu machen hilft eine andere menschliche Eigenschaft, die selbst das haltende, eigenständige Fragen unserer Zeit nicht austrotten kann noch mag: das Mitleid. Das Mitleid des Menschen, das beim Anblicke des Nebenmenschen nicht bloß rührende Worte empfindlichen Bedauerns findet, sondern sich auch zu wiederholenden tätigen Trösten gedrängt fühlt, ist der wirkungsvollste Ueberwinder auch der furchterlichsten Katastrophen. „Nicht mitzubahlen — mitzulieben bin ich da!“ denkt und handelt der Mensch so, dann allein gibt es nichts Gewaltigeres außer ihm.

Zur Reichstagswahl.

Fabrikbesitzer von Hammerstein in Abentheuer bei Birkenfeld erklärt in der Morgenzeitung, folgende Rundgebung:

Die Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte im 2. obdenburgischen Wahlkreis hat mich einstimmig als Reichstagskandidaten aufgestellt, nachdem ich mich vorher bereit erklärt hatte, das Mandat anzunehmen. Ich bin dazu bewogen unter der Voraussetzung, daß die nationalliberale Partei des Wahlkreises meiner Kandidatur zustimmt, weil meine ganzen politischen Bestrebungen in unermüdlicher Weise vor aller Öffentlichkeit dahin gerichtet waren, alles was rechts vom Freisinn steht, zu einigen auf dem Boden des Programms und der Grundzüge der nationalliberalen Partei. Dazu gehört, daß dem Bunde der Landwirte, dessen Vereinsberechtigung im Interesse der deutschen Landwirtschaft doch nicht zu bestreiten ist, der nationalliberale Kandidat genehm ist. Auf diesem meinem Standpunkte hat bisher die nationalliberale Parteileitung des Wahlkreises auch stets gestanden. Ich gebe mich deshalb der Hoffnung hin, daß die Vertändigung und Eintragung doch noch erzielt wird, die ganz allein in unserem Lande die große heilige Sache einer gesunden inneren und äußeren Politik unseres Deutschen Reiches tragen und fördern kann.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. April. Wie die Rössische Zeitung berichtet, liegt die Titanic in einer Tiefe von siebenhundert Faden.

Nach dem Berliner Lokalanzeiger sind von den Geretteten, deren Namen bekanntgegeben wurden, 204 Reisende erster und 115 Reisende zweiter Klasse. Von 401 Personen fehlen noch die Namen.

Wie der Lokalanzeiger berichtet, traf gestern in Havre der französische Dampfer La Touraine ein. Das Schiff kam von Newyork. Der Kapitän erzählte, daß er am 12. April von vormittags bis abends neun Uhr in steter Funkgesprächverbindung mit der Titanic gewesen sei. Letzterer erhielt von der Touraine genaue Angaben über die Lage der Eisfläche, die die Touraine zu passieren gehabt hatte, sowie über die Höhe zweier in einer gewissen Entfernung von der Touraine wahrgenommenen Eisberge. Der Kapitän der Titanic dankte durch Funkgespräch für die wertvollen Angaben.

Danzig, 18. April. Der neue Albatroszweidecker, der erst am Tage zuvor von der Marine abgenommen worden war, stürzte heute aus nur zehn Meter Höhe ab und ging in Trümmer. Der Flieger, Oberleutnant z. S. Langfeld, kam mit leichten Verletzungen am Kopf davon.

London, 16. April. (Unterhaus.) Nach erneuter Debatte wurde die erste Lesung der Home-rule-Bill unter großem Beifall der Nationalisten und der Liberalen mit 360 gegen 266 Stimmen angenommen. Die Kundgebungen erneuerten sich, als der Premierminister Asquith die Bill formell einbrachte.

Reims, 16. April. Der französische Schoner St. Yves ist Sonnabendnacht mit dem Isländer Kutter Soanen zusammengestoßen. Der Schoner ist mit 12 Mann der Besatzung des Kutters hier eingetroffen. Das Schiffsal der Soanen und der übrigen 14 Mann der Besatzung ist unbekannt.

Konstantinopel, 16. April. Nach Informationen aus Fortkreien enthält die heutige Mitteilung der Mächte die Anfrage, unter welchen Bedingungen die Mächte eine Vermittlung annehmen würde. In maßgebenden Kreisen des Ministeriums des Auswärtigen wird erklärt, daß die Mitteilung in freundschaftlichem Tone abgefaßt sei. Heute nachmittags trat ein außerordentlicher Ministerrat zusammen, der sich mit dem Schritt der Mächte beschäftigte. Der Ministerrat wird morgen wieder zusammentreten. Wie verlautet, hat der Minister des Auswärtigen einigen Diplomaten erklärt, daß jeder Gebante an einen Frieden auf der Grundlage der Annexion von Tripolis unmöglich sei.

Newyork, 16. April. Der Vizepräsident der White Star-Line erklärt, daß von den 325 Passagieren der ersten Klasse der Titanic 202 und von den 285 Passagieren der zweiten Klasse 114 zu den Geretteten zählen.

Newyork, 16. April. Alle Berichte stimmen darin überein, daß keine der Titanic zu Hilfe eilenden Schiffe rechtzeitig eingetroffen ist. Die Carpathia fand die Rettungsboote mit Ueberlebenden vor, welche auf einem 21 Meilen breiten Eisselde zerstreut waren. Angesichts des starken Eisgangs konnte die Carpathia die Ueberlebenden erst nach Stunden aufnehmen. Die Mehrzahl der Geretteten war nur notdürftig bekleidet. Die Boote trieben mit den halbnaakten Menschen stundenlang in der größten Kälte umher, bis sie von der Carpathia gesichtet wurden. Vor dem hiesigen Bureau der White Star-Line spielen sich herzzerreißende Vorgänge ab, an denen Arme und Reiche beteiligt sind. Vielfach wird die Vermutung ausgesprochen, viele Rettungsboote seien auf den Eismassen nach in Trümmer gegangen. Unter den 868 Geretteten sollen sich nur 79 Männer befinden.

Sage (Distrikt), 17. April. Fürstin zu Inn- und Knipphausen, geborene von Bismarck-Bohlen, ist gestern abend auf Schloß Büttelsburg von einer Tochter entbunden worden.

Berlin, 17. April. Bei idealem Wetter konnte heute mittag die Sonnenfinsternis ausgezeichnet beobachtet werden.

(Klassenlotterie.) In der Vormittagsziehung fielen 15 000 M auf Nr. 84 777, 10 000 M auf Nr. 50 794.

Berlin, 17. April. Heute vormittag schoß in Lichtenrade bei Berlin der Kaiserlich Klopisch auf die Tochter des Gutsbesizers Gehert, weil sie seine Liebesanträge wiederholt zurückgewiesen hatte, und verletzte sie schwer. Dann tötete er sich durch einen Schuß selbst.

Frankfurt a. M., 17. April. Das Luftschiff Prinzessin Vittoria Luise ist heute früh 8,40 Uhr zur Beobachtung der Sonnenfinsternis mit 21 Menschen an Bord in der Richtung auf Düsseldorf aufgestiegen. Die Führung hat Dr. Ekena. An Bord befinden sich auch zwei Astronomen vom Potsdamer Observatorium. Nachdem die Beobachtungen beendet sind, soll das Luftschiff

in Düsseldorf landen, dort übernachten und morgen früh nach Frankfurt zurückkehren.

Gumbinnen, 17. April. Als gestern nachmittag der Grenzkontrollleur Dreßler, der in Altkuhnen stationiert ist, beim Grenzbahnhof Wirballen die Gräfin Dohna über die Grenze begleiten wollte, wurde er beim Betreten des russischen Bodens verhaftet. Die zuständigen Stellen haben sofort die nötigen Schritte unternommen.

Paris, 17. April. Echo de Paris berichtet, daß Marineminister Delcassé geneigt sei, sich um den Posten eines Kammerpräsidenten zu bewerben.

London, 17. April. Unter den Vermissten der Titanic befindet sich auch der bekannte Schriftsteller William Stead.

London, 17. April. Daily News berichtet aus Newyork vom 16. April: Nach hiesigen Schätzungen beträgt die Mannschaft der Rettungsboote der Titanic 270 Mann, wonach von den Passagieren 598 gerettet wurden.

Konstantinopel, 17. April. Die italienische wissenschaftliche Mission, die sich vor Ausbruch des Kriegs zu Studienzwecken nach Fezan begeben hatte, ist nach brieflichen Berichten gekommen worden.

Newyork, 17. April. Der Kapitän des Dampfers Olympic hat ein drahtloses Telegramm gesandt, worin bestätigt wird, daß sich nur an Bord der Carpathia Ueberlebende befinden. Der 2., 3. 4. und 5. Offizier und zwei Marconitelegraphisten sollen die einzigen überlebenden Offiziere der Titanic sein.

Newyork, 17. April. Obwohl zwei schnelle Seeskreuzer der Carpathia entgegeneilten und alle zehn Minuten ein drahtloses Telegramm loslassen, ist bisher noch keine Nachricht hierher gelangt.

Newyork, 17. April. Präsident Taft wird den Kongreß zu geistlichen Erhebungen auffordern, die in Zukunft eine Störung des drahtlosen Telegrafverkehrs durch Dilettanten und Privatpersonen verhindern sollen.

Handelsteil.

Neuß, 16. April. (Zucht- und Milchviehmarkt.) Aufgetrieben waren 102 Stück Rindvieh. Darunter waren 4 Stiere und 98 tragende und frischmilchende Kühe und Kinder. Preise: 1. Sorte Röhre 540 bis 630, 2. Sorte 435 bis 515, 3. Sorte 300 bis 420 M. Kälber: Oldenburgische, Distriessche, Holtseinsche und Rheinländische. Handel: mittel, Markt geräumt. — Nächster Markt Dienstag den 30. April.

Berlin, 16. April. (Mittliche Preisfeststellung der Berliner Produktendörse. Preise in Mark für 1000 Mgr. frei Berlin netto Kaffe.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Mai	227,50	227,00	228,00
	Juli	227,50	227,00	227,50
	September	207,00	208,50	205,75
Roggen	Mai	194,25	195,50	193,00
	Juli	196,25	197,75	194,75
	September	176,75	178,00	174,75
Hafer	Mai	201,50	198,75	199,50
	Juli	201,50	198,75	199,75
Mais	Mai	—	—	—
	Juli	—	—	—
Rüböl	Mai	64,40	—	64,60
	Oktober	64,50	—	64,50

Verlosungen.

Berlin, 16. April. Bei der heute begonnenen Ziehung der 4. Klasse 226. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen.

In der Vormittagsziehung:
5000 M auf Nr. 171 339.
3000 M auf Nr. 115 457 117 869

In der Nachmittagsziehung:
40 000 M auf Nr. 51 735.
10 000 M auf Nr. 17 804.
5 000 M auf Nr. 64 683.
3 000 M auf Nr. 7817.

Manoli

Cigarettes

Specialität

Dandy

Meine Kleine

La fleur

Sande, 14. April. Gestern abend war in Tadelens Gasthof eine öffentliche Volksversammlung, die von der fortschrittlichen Volkspartei einberufen worden war. Als Redner trat der Reichstagsabgeordnete Reuter auf, der nach Eröffnung der Versammlung durch den Landtagsabgeordneten G. Schipper nach einer fast zweistündigen Rede die Wahl des Herrn Dr. Wiemer empfahl. Ihm antwortete der Landtagsabgeordnete Hug, worauf nochmals Reuter das Wort ergriff und betonte, daß der Gegenredner eigentlich nichts gegen seine Redner, Rede gesagt habe. Die Pflicht eines jeden Wählers sei es, am Wahltag seine Pflicht zu tun.

Westerfede, 15. April. Gestern sprach in Hensens Gasthof vor über 400 Wählern der freisinnige Kandidat Dr. Wiemer, nachdem er vorher in Ewewest und Zwischenahn gesprochen hatte. Als Gegenredner trat der sozialistische Landtagsabgeordnete Schulz aus Nistringen auf. Der sozialistische Landtagsabgeordnete Heitmann aus Oldenburg trat dem Kandidaten ebenfalls entgegen. Dr. Wiemer antwortete in scharfer Weise. Schließlich erschien auch noch der Reichstagsabgeordnete Reuter, der zuvor in Halsbek und in Daholt geredet hatte, und trat für die Wahl Wiemers ein.

Vermischtes.

* **Berlin, 16. April.** Max Nordau, der bekannte Schriftsteller und Publizist, ist von der juristischen Fakultät der Universität Wien aus Anlaß der Jubiläumssfeierlichkeiten zum Ehrendoktor der Rechte ernannt.

* **Köln, 16. April.** (Aufsehen erregender Konturs.) Ueber das Vermögen des Fabrikbesizers Kommerzienrat Dr. Emil Guilleaume in Milheim (Rhein), der dem Aufsichtsrat zahlreicher Gesellschaften angehört, wurde der Konturs eröffnet.

* **Frankfurt a. M., 12. April.** Die Beleidigungsklage der Frankfurter Nachrichten gegen den Herausgeber der Fackel, J. B. Müller-Herfurt, der von dem Schöffengericht zu 1000 M Geldstrafe verurteilt worden war, endete vor der Strafkammer mit einem Vergleich. Müller-Herfurt bittet wegen der Beleidigung um Verzeihung und nimmt seine ausgesprochenen Beschuldigungen als völlig unbegründet zurück. Er verspricht sich, die an den Nachrichten beteiligten Personen nicht mehr anzugreifen, zahlt 2000 M Buße und übernimmt sämtliche Kosten. Daraufhin ist die Beleidigungsklage zurückgezogen worden.

* **Ein vierfacher Mörder zum Tode verurteilt.** Königgrätz, 16. April. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern der Webermeister Franz Karl wegen vierfachen Mordes, begangen an seiner Frau, an seiner Schwiegermutter und seinen zwei Kindern, zu verantworten. Karl wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

* **Unterhaltungen bei einer städtischen Sparkasse.** Prag, 15. April. Wie die Bohemia meldet, wurden bei der städtischen Sparkasse in Hohenmaut Unterhaltungen in Höhe von 220 000 Kronen aufgebekkt. Der Kassierer Kramarsch ist flüchtig. Der Sparkassenverwalter Becida wurde verhaftet.

* **Paris, 16. April.** Der Kugelballon Centaure, der vorgestern mit dem Luftschiffer Leoup an Bord als Teilnehmer eines Wettfluges von 17 Ballons in Saint Cloud aufgestiegen war, wurde gestern vormittag von dem norwegischen Dampfer Straß in Atlantischen Ozean, etwa 15 Meilen von der Küste von Sables d'Olonne, im Wasser treibend aufgefunden. Die Hülle war entleert und der Ballonreißer gebrochen. Ob Leoup ertrunken ist oder der Ballon sich nach der Landung wieder losgerissen hat, ist unbekannt. Die andern Ballons sind glücklich gelandet.

* **Boulogne-sur-Mer, 16. April.** Die amerikanische Fliegerin Quimba, die heute früh um 5,36 Uhr in Dover aufgestiegen war, ist um 7,30 Uhr bei Boulogne gelandet. Sie ist die erste Fliegerin, die allein die Meerenge überflogen hat.

* **Newyork, 16. April.** Wie der französische Dampfer Niagara, der hier eingetroffen ist, berichtet, befand er sich am Mittwochabend ganz nahe der Stelle, wo die Titanic gesunken ist und die dort so stark gegen einen Eisberg anstieß, daß der Kommandant drahtlos Notsignale absendete. Es herrschte dichter Nebel. Das Schiff, welches mit verminderter Schnelligkeit lief, stieß zuerst mehrmals gegen kleinere Eisschollen, als plötzlich ein heftiger Stoß erfolgte. Die Passagiere, die gerade beim Dinner saßen, stürzten zu Boden. Schüssel und Gläser wurden durch die Wucht des Anpralls im Seejaal durcheinander geschleudert, so daß sie klirrend zerbrachen. Von Angst erfüllt eilten die Passagiere an Deck. Der Kommandant stellte sofort eine Untersuchung an und sandte dann drahtlos die Meldung ab, daß das Schiff mit eigener Kraft Newyork erreichen könne.

Kavon-Seife

eine neuartige Haushaltseife

von

fabelhafter Waschkraft.

Preis pro Stück 20 Pfg. — Jetzt überall erhältlich.

Betten

werden unter vollster Garantie angefertigt und dazu



verwandt.

Aussteuer-Artikel

in gut bewährten Qualitäten

in jeder Preislage.

Geschäftsgrundsatz: Grosser Umsatz,

kleiner Nutzen.

Carl Möhlmann.

Inh.: E. Heuer.



aus erster Hand in anerkanntester bester Reinigung, feinsten Sortierung, höchster Füllkraft.

Reichhaltiges Lager in garantiert echtfarbigem u. federdichten

Inlett-Stoffen.

Das Nähen der Inletts erfolgt gratis, ebenso geschieht die Füllung im Beisein des Käufers. Für jedes von mir gelieferte Bett übernehme ich volle Garantie. Umsonst erhalten Sie meine Betten-Kataloge.

Franz Frerichs, Jever.

Öffentliche politische Versammlungen

Sonnabend den 20. April abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Gastwirts Schröder zu

Fedderwarden,

Sonntag den 21. April nachm. 4 Uhr im Lokale des Herrn Gastwirts Janssen zu

Kaisershof

und Sonntag den 21. April abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Gastwirts Fuhs zu

Hooksiel.

Reichstagsabgeordneter Gutsbesitzer Dr. Wendorff wird für den fortschrittlichen Kandidaten Dr. Otto Wiemer sprechen.

Freie Aussprache.

Jedermann herzlich willkommen.

Der fortschrittliche Wahlausdruck.

Spezial-Abteilung für beste moderne

fertige

Herren-Garderoben, Anzüge u. Paletots, Knaben-Garderoben.

— Preiswert und gut. —

A. Mendelsohn.

Passende

Geschenk-Artikel empfiehlt

J. C. Janssen

am Markt, erstes Spezialgeschäft in Parfümerien, Seifen u. Toilette-Artikeln.

A. Mendelsohn, Jever.

Spezialität des Hauses

Kleiderstoffe

von einfachsten b. zum feinsten Artikel. Die grösste Auswahl in weitem Umkreise.

Billige, feste Preise.

D. Bolling,

Jever, Bahnhofstraße, empfiehlt

Schuhwaren

in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Fertige Mittel,

helle und dunkle Muster, hier angefertigt, keine Fabrikware, tadelloser Sitz, verkaufe billig. Franz Frerichs.

Sie bezahlen nicht mehr

wie **4,7½ Pfg.**

für meine **Sumatra-Brasil-Zigarre „Alteza“,** Nonium-Markte;

5,7 Pfg.

Sumatra-Brasil-Zigarre „Rio 6“, sehr beliebt;

6,6½ Pfg.

Brasil-Zigare, kräftig, ganz vorzüglich, pikant duftende Qualität;

7,6 Pfg.

Die Zigaretten sind zu 100 Stück verpackt.

Sumatra mit Savanna, Fehlfarben, gangbarste Sorte.

Carl Breithaupt, Jever.

Strohhutreiniger „Strobin“ empf. C. Heites, Eilers Nachf.

Campher, Naphtalin in Schuppen und Kugeln, Campherin-Tabletten, Luftreiniger, Carbolsäure, Carbolalkali, Carbolwasser usw. empf. die Drogerie

C. Heites.

Strohhut-Lack in schwarz, rot, grün, blau, braun empf. die Drogerie

C. Heites.

Gemüse-Sämereien, Pflanz-Schalotten empf. C. Heites, Eilers Nachf.

Käse, Kraut, Rümmler, Tilfiter, Edamer, Rahm, empf. C. Heites, Eilers Nachf.

Eigenheimer Kartoffeln, gleichmäßige Ware, ohne Abfall, empf. C. Heites, Eilers Nachf.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Alle Fußböden macht man wie neu mit

Fußboden-Lackfarben!

Trocknet in 7 bis 8 Stunden. In 1 kg- u. ½ kg-Dosen. Mit 1 kg kann man ja. 12 bis 15 qm streichen.

Verlangen Sie bitte

Farbenkarte.

Bronzen in Gold, Silber, Grün, Kupfer, Aluminium.

Garantie-Glanzöl.

Trocknet sofort, wird mittels Pinsel oder Lappen aufgetragen.

Kreuz-Drogerie.

Rollbäume bei M. Klotz am Markt.

Bürgerfangverein Niedertranz, Jever.

Donnerstag den 18. April präzis 9 Uhr abends

Generalversammlung im Vereinslokal

Hotel zum Erdgroßherzog.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.

2. Neuwahl des Vorstandes.

3. Sommerfestlichkeiten betr.

4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gemischter Chor Waddewarden.

Sonntag den 21. April

Singen mit nachfolgendem

Tanztränzchen.

Nichtmitglieder sind willkommen.

Es ladet ein d. B.

Wegen Auflösung der Genossenschaft wird Sonnabend den 20. d. M. abends 7 Uhr in Frau Kirchhofs Gasthause zu Altebrücke eine

Viehwaage

(Tragkraft 1000 Kilo)

mit Gewichten meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Die Liquidatoren.

Verf.-Ges. gegen Viehsterben für das nördliche Jeverland.

Die Herren Deputierten werden hiermit auf Sonnabend den 27. April nachm. pünktlich 3 Uhr zur Feststellung verschiedener Verlustfälle eingeladen.

J. Müller, Direktor.

Warden, den 16. April 1912

Im Anschluß an obige Deputierten-Versammlung findet nachm. 4 Uhr auf Antrag eine

Generalversammlung statt.

Tagesordnung: Beschlußfassung über den Antrag: „daß in Zukunft mindestens einmal jährlich der gesamte versicherte Bestand an Pferden und Mindivieh durch hierzu in jedem Bezirke zu bestellende Lagatoren abgesehen wird.“

Zu dieser Generalversammlung werden sämtliche Mitglieder eingeladen. Die Antragsteller haben zu erscheinen.

J. Müller, Direktor.

Warden, den 16. April 1912

Allgem. Ortskrankenkasse Ehortens.

Generalversammlung

Sonntag den 28. April nachm. 6 Uhr in Scherwings Lokal

Tagesordnung:

Abnahme der Jahresrechnung für 1911.

Erstwahl eines Arbeitsgebers zum Vorstand.

Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gillenstede.

Sonntag den 21. d. M. große Lanzmusik, wozu freundl. einladet

J. Becker.

Sengwarden.

Sonnabend den 20. April

Lanzstunde unter Leitung des Herrn Tanzlehrers Reents in Duden's Lokal

Die Teilnehmer werden gebeten, sich volgzählig einzufinden.

Altgarmstiel.

Sonntag den 21. April

Ball, wozu freundl. einladet

H. Lönniesen.

Nächste Sprechtag in Jever im Hotel zum Erdgroßherzog

Sonnabend den 20. April nachmittags von 5 bis 7 Uhr und

Montag den 22. April vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Rechtsanwalt

Dr. jur. Luerßen, Bant.

Geburtsanzeige.

Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden erfreut

Pastor Harms u. Frau Ida geb. Urdete

Abbehausen, 1912 April 16.

Codesanzeigen.

Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser Vater und Großvater,

der Proprietär

Christoph Gerhard Tiemens,

in seinem 60. Lebensjahre.

Teilnehmenden dieses zur Anzeige.

Die trauernden Angehörigen.

Sengwarden, 14. April 1912.

Die Beerdigung findet Freitag den 19. April nachmitt. 3 Uhr statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter

und Schwester

Schwante Magretha geb. Jürgens

in ihrem 72. Lebensjahre, was wir tief betrübt zur Anzeige bringen.

C. Becker und Angehörige.

Berdmuer-Groden-Riege, 17. April 1912.

Die Beerdigung findet Montag den 22. April nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe in Berdmur statt.

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Bestellungen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangiergeld 2 M.

Recht der Zeitung

Verlagsgebäude für die Zeitungs- oder deren Annon-
ze-Verlagung Oldenburg 10 Heineke, Juni 15 Heineke.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

N^o 90

Donnerstag den 18. April 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 17. April.

* Die heutige Sonnenschein war deutlich zu beobachten, da die Sonne klar am Himmel stand. Die ganze Erscheinung dauerte zwei Stunden.

* Der oldenburgische Landesverein für innere Mission hat seinen Jahresbericht herausgegeben. Seine Mitgliedschaft umfaßt darnach am 1. Januar 1174 Personen, von denen die stärksten Vereine Rastede und Döttingen 114 bzw. 97 stellten. Der Kassenbestand betrug 450 M. 70 S.

* Ein Verein der Postverwalter im Oberpostdirektionsbezirk Oldenburg ist in der Gründung begriffen. Eine vorbereitende Versammlung einer Reihe von Postverwaltern aus dem Bezirk fand neuerdings in Leer statt. Die Vorbereitungen führten zu dem Ergebnis, daß die eigentliche Gründungsversammlung so bald als möglich einberufen werden soll. Den Beratungen wohnte auch der Vorsitzende des Bezirks Nordwest des Verbandes mittlerer Post- und Telegraphenbeamten bei.

* Gartenfrüchte. In verschiedenen Handlungen in Jever und Jeverland ist augenblicklich sehr schöner Blumensohl zu haben, der aus südlichen Gegenden uns zugeführt ist. Die Frucht ist prachtvoll und läßt nichts zu wünschen übrig; die Köpfe, so groß wie eine größere Regelfugel, sind fest gebaut und kosten nur 40 bis 50 S. Auch den ganzen Winter über wurde Blumensohl angeboten. — Spargel ist auch seit einigen Tagen hier ersichtlicher als erste Frucht des Frühlings.

* Die Schwalben sind auch bereits zurückgekehrt; heute morgen haben wir einige der munteren Vögel gesehen.

* Hohenkirchen, 16. April. Für den zum 1. April d. J. als Einjähriger beim 1. Hannoverischen Infanterieregiment Nr. 74 eingetretenen Lehrer Köhmann ist der Schulamtskandidat Tiarks aus Oldenburg nach hier versetzt worden.

* Soothiel, 15. April. Der hiesige Kriegerverein hielt gestern abend im Vereinslokal eine Generalversammlung ab, die recht gut besucht war. Es wurden zunächst die Eingänge erledigt. Unter diesen befand sich eine Einladung des Kriegervereins Schottens zu dem am 14. Juli stattfindenden Amtsverbandskriegerversammlung. 1. Vorsitzenden wurde darauf hingewiesen, daß dieses alljährlich stattfindende Fest gleichzeitig ein Sommerausflug für den Verein ist, und empfiehlt eine recht zahlreichere Beteiligung, zumal die festgebenden Vereine sich immer die größte Mühe geben, viel zu bieten, damit die Besucher keine Langeweile plagt; außerdem verlaufen die Feste immer äußerst gemütlich, mancher findet dort frühere Kameraden, mit denen er als Soldat in Reich und Glied gestanden hat, wieder und manche Erinnerung aus dieser Zeit wird dann wieder wachgerufen. Viele der anwesenden Kameraden erklärten sich bereit, an dem Feste teilzunehmen, wenn es Zeit und Verhältnisse gestatten. Mehrere Kameraden, die Gewinne bestanden, stellten diese dem Verein in lebenswichtige Weise zur Verfügung, damit der Kasse möglichst keine Kosten durch Beschaffung von Privatuhrenwerk aufgebürdet werden. Das Fest gewinnt dadurch noch an Interesse, weil der Kriegerverein Schottens hiermit sein 40jähriges Stiftungsfest verbindet. Sodann war auch ein Programm des Oldenburger Bundeskriegerversammlung am 8. und 9. Juni in Blexen und der Dampferfahrt von Blexen nach Helgoland am 10. Juni eingegangen. Hierzu meldeten sich auch schon einige Kameraden. Als Vertreter in Blexen am 8. Juni wurde der 1. Vorsitzende und als dessen Stellvertreter der 1. Schriftführer gewählt. Weitere Anmeldungen zu beiden Festen können noch jederzeit beim Vorstand und Vereinswirt erfolgen. In der nächsten Versammlung sollen beide Feste nochmals erörtert werden. Hierauf erstattete der 1. Vorsitzende eingehenden Bericht über die am 31. März stattgehabene Versammlung der Vorsitzenden der Kriegervereine in Jever. Aus diesem Bericht mag an dieser Stelle noch nachstehendes herangezogen werden. Vom Oldenburger Kriegerbund wird in diesem Sommer, am

23. und 24. Juni, eine Fahrt nach Hamburg und Friedrichsruh veranstaltet. In Friedrichsruh wird auch ein Festakt an der Ruhstätte des ersten Kanzlers des neu-erständenen deutschen Vaterlandes stattfinden. Für den Abend des 23. Juni sind gemeinsame Feiern in Hamburg in Aussicht genommen. Am 24. Juni werden in Hamburg unter kundiger Führung die Sehenswürdigkeiten, wie Bismarckdenkmal auf der Elbhöhe, Botanischer und Zoologischer Garten, Hagenbecks Tierpark, Museen, Hafenanlagen usw. in Augenschein genommen. Näheres wird aus einer Festordnung zu ersehen sein. Jedenfalls wird jedem die Zeit in diesem Großstadttreiben viel zu schnell vergehen. Immerhin ist eine Beteiligung an der Fahrt zu empfehlen, zumal die Gesamtkosten für die Eisenbahnfahrt 3. Klasse von Oldenburg bis Hamburg und Friedrichsruh und zurück bis Oldenburg, Hotelquartier einschließlich Morgenbrot, Musikkosten usw. pro Person nur 10,50 M betragen. An dieser Fahrt können sich auch Nichtmitglieder, Damen und Herren, zu demselben Preise beteiligen, wenn sie von einem Mitgliede des Kriegervereins eingeführt werden. Die Fahrt muß gemeinschaftlich mit Sonderzug von Oldenburg aus erfolgen. Bei der Anmeldung ist ein Betrag von 2,50 M anzuzahlen. Der Rest von 8 M muß später, aber vor der Fahrt bezahlt werden. Einige Anmeldungen zu dieser Fahrt erfolgten bereits am gestrigen Abend, weitere können noch jederzeit beim Vorstand des Vereins erfolgen. — Auch wurde über die Jugendpflege nochmals eingehend verhandelt. Der Beschluß der letzten Versammlung blieb aber bestehen. — Nun war der Hauptpunkt der Tagesordnung, die Aenderung der §§ 4 und 19 der Satzungen des Vereins noch zu erledigen. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, eine Kommission von fünf Mitgliedern zu wählen, die die Sache zu beraten hat und das Ergebnis der nächsten Versammlung zur Begutachtung und event. Beschlußfassung vorlegen soll. In diese Kommission wurden die Kameraden v. Hove, J. Bröden, D. Hobbie, H. Schröder und W. Janßen gewählt. — Zum Schluß erfolgte vom Kassensführer noch die Hebung der Beiträge.

* Sande, 15. April. Der Kriegerverein hielt gestern in Taddikens Gasthof seine Monatsversammlung ab. Beschlüssen wurde, an dem am 14. Juli in Spöckens stattfindenden Amtsverbandskriegerversammlung der Kriegervereine der Aemter Jever und Rühringen teilzunehmen. Ebenfalls wurde die Teilnahme an dem am 8. und 9. Juni in Blexen stattfindenden Oldenburger Bundeskriegerversammlung beschlossen. Als Vertreter zu dem Vertretertag wurde der 1. Vorsitzende Kam. Landwirt Joh. Taddiken gewählt, als dessen Stellvertreter Kam. Landwirt Gerh. Lührs ist. — Vor einigen Tagen erschienen vier Strolche mit zwei Fahrrädern, einem Herren- und einem Damenrade, bei dem Schmiedemeister Moritz zu Oberahmdeich, ihm die Räder zum Verkauf anbietend. M. benachrichtigte sofort telefonisch den hier stationierten Gendarm, der aber zufällig dienstlich abwesend war. Unterdessen zogen die Strolche in der Richtung nach Ellenferdam weiter und kehrten in der Bönthjeschen Wirtschaft ein. Hier hatten sie mit dem Verkauf der Räder Glück, indem zwei zufällig dort anwesende fremde Gäste dieselben für ein Spotgeld kauften. Die Strolche machten sich nun, nachdem sie noch erst gehörig aesecht und auf tragend eine Weise noch eine Kläse Rum gekauft hatten, aus dem Staube und entkamen bis auf einen, der kurz vor Ellenferdam infolge überquater „Müdigkeit“ an der Straße liegen blieb. Inzwischen war auch der hiesige Gendarm auf der Bildfläche erschienen, der nun dem „Nachzügler“ eine liebevolle Aufnahme sichern konnte. Wie zu vermuten war, stellte der Gendarm fest, daß die beiden Fahrräder natürlich gestohlen waren; das eine soll u. a. vor dem Rühringer Rathause weggestohlen sein. Auch hatte er selber das Glück, die beiden gestohlenen Räder mit Beschlag belegen zu können; bezüglich der Errettung der übrigen Strolche leitete er sofort entsprechende Maßnahmen ein.

* Von der Jade. Das Feuerschiff Außenjade hat bekanntlich vor einiger Zeit durch den Sturm einen Kettenbruch erlitten und mußte von der Station gebracht werden. Der Schaden ist jetzt ausgebessert und das Schiff hat seine Station wieder bezogen.

* Rühringel, 15. April. Die am 13. d. M. vom hiesigen Kriegerverein abgehaltene Monatsversammlung

im Vereinslokal war gut besucht. Als Delegierter für den am 8. Juni stattfindenden Vertretertag in Blexen wurde Kamerad H. Tiesler gewählt, als Stellvertreter Kamerad Timmen. Die Teilnahme an der Fahrt nach Friedrichsruh und Hamburg am 13. und 14. Juni verpricht eine recht rege zu werden. — Angekommen im Hafen Schiff Antje, Schiffer H. Hoffmann, leer von Helgoland, und ist mit einer Ladung Mauersteine von der Dampfzigelei zu Himmelsreich nach dort wieder abgesehelt. Das Schiff hatte auf seiner Fahrt mit hohem Seegang zu kämpfen.

.. Oldenburg, 16. April. Die vom Gau 2, Bremen, des Deutschen Radfahrerbundes angelegte Dauerfahrt „Durch Oldenburg“, 200 Kilometer, wird am 7. Juli zum Austrag gebracht. Die Fahrt ist offen für alle Herrenfahrer des Gaues.

* Brake 16. April. Heute vormittag raffelte die Klippkammer Spritze mit Mannschaft durch die Neustadtstraße und die Querstraße nach der unteren Breitestraße. In der Scheedemannschen Gastwirtschaft sollte es brennen. Dort war aber kein Brand. In einzelnen Straßen wurden auch die Feuerhupen geblasen, und alles strömte zu den Türen und wollte wissen, wo es brenne. Es war aber eben nur blinder Lärm. Das Mißverständnis soll dadurch entstanden sein, daß ein Umwohner von Klippkammer durch den Fernsprecher angerufen worden ist, zu Scheedemann zu kommen; dort sei Brand — nämlich ein Mann namens Brandt, der den Angerufenen sprechen wollte. (W. B.)

* Zum Konkurs des Bankiers Wittmann in Damme (Oldenburg) teilt der Konkursverwalter mit, daß auf eine nennenswerte Quote nicht zu rechnen sei. Zur Konkursmasse sind 70 Millionen Mark angemeldet, von denen bisher 7 Millionen Mark anerkannt sind. Die Aktiven stellen sich höchstens auf 200 000 bis 250 000 M.

Aus den Nachbargebieten.

.. Wilhelmshaven, 16. April. Der Provinzialverband Weiskalen des Deutschen Flottenvereins unternimmt vom 28. Juni bis zum 2. Juli eine Sonderfahrt zur Wasserfante. Die Fahrt geht über Dortmund-Bremerhaven-Belgoland-Wilhelmshaven-Dortmund. — Die Marinewerwaltung läßt jetzt Unteroffizier-Familienwohnungen bauen. Das erste Haus ist fertig. Es steht am Mühlenweg in Rühringen. Es hat sechs Eingänge und enthält 38 Wohnungen.

* Carolinensiel, 16. April. In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. ist bei dem Unwetter hier die bei der Station Harle vor Anker liegende Falt Regina, Schiffer Grünling aus Oldenburgerfähr, gestrandet. Das Schiff sitzt auf den Eisenbahnschienen, das Boot liegt zerbrochen darunter. Die am Ufer des Aufenstiegs stehenden großen Wähe, welche im Sommer zum Festmachen des Dampfers Wangeroo dienen, sind durch den Schiffsboden gedrungen und dadurch ist das Schiff dienstunbrauchbar geworden, auch kann es nicht wieder von seinem hohen Sitz ohne Anwendung von beträchtlichen Kosten ins Wasser gebracht werden, deshalb ist es von der Versicherung als total verloren angesehen und durch den Bevollmächtigten des Kompaktes zu einem niedrigen Preise an den Holzhändler Joh. Haaf hier zum Abwraten verkauft worden. 20 Arbeiter sind dabei, um das Schiff auseinanderzuschlagen.

* Geestemünde, 15. April. Beim Aufräumen alter Papiere, die ein Landmann hinterlassen hatte, fand man in Banknoten eine Summe von 9700 M, die wohl ein Viertel Jahrhundert zwischen alten Dokumenten gelegen hatten. Unter den Banknoten befanden sich noch mehrere 500 M-Scheine, die schon längst aus dem Verkehr zurückgezogen sind. Die alten Scheine wurden anstandslos von der Reichsfinanzverwaltung eingelöst, so daß dem Erben noch ganz unerwartet ein schönes Sümmchen zufiel.

* Moderne Zwangsversteigerung. Im Inseratenteil einer Berliner Zeitung finden wir folgende Annonce: „Am Montag, d. 15. April d. J., nachm. 4 Uhr, werde ich Zimmerstraße 70, früher Luftschifferhaus, 1 Aeroplan öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.“ (Folgt Name des Gerichtsvollziehers.)

Oldenburgische Landwirtschaftskammer.

B. Oldenburg, 15. April.

(Schluß.)

Die Versuchs- und Kontrollstation im Jahre 1912 flizierte deren Leiter Dr. Vopp. Ihre Beschäftigung war, wenn auch gering, doch nicht so gut wie in den Vorjahren. Die agrarischchemische Abteilung hatte 5600 Untersuchungen auszuführen gegen 5400 im Vorjahr und 4400 im Jahre 1909. Die Thomasmehluntersuchungen stiegen von rund 3500 auf rund 400. Bedauerlich sei der Rückgang der Untersuchungen an Kaffi. Die Untersuchungen von Futtermitteln stiegen von rund 180 auf 340, was sich daraus erklärt, daß infolge der Trockenheit viel zugekauft werden mußte. Rindmehlproben untersuchte man 72 gegen 58 im Vorjahr. Es zeigte wechselnde Zusammenfassung. Es fanden sich teilweise bis zu 20 Proz. Fett darin, was sehr bedenklich erscheint. Denn mehr als höchstens 5 Prozent dürfen nicht vorkommen. Aehnlich ist dies mit dem Vorkommen von Salz im Rindmehl. Auch hier fanden sich in einigen Proben bis fast 2 Prozent vor. Es stammt dieses Rindmehl meist aus Norwegen, wo die nicht verbrauchbaren Salzheringe aus Rindmehl verarbeitet werden. Der Salzgehalt darf, wenn keine schweren Gefahren für die Tiere entstehen sollen, drei Prozent nicht übersteigen. Auf eine Anfrage hinsichtlich der Zuträglichkeit der sog. Grammerbie, die neuerdings, vornehmlich in der Zwischenahner Gegend, aufkommt, erwiderte der Vortragende, daß sie ausgezeichnet für Schweine und Pferde wegen ihres reichen Gerste- und Stärkemehlgehaltes sei, daß aber Vorsicht deshalb angewendet werden muß, weil leicht die sog. falsche indische Blatterbie darunter sich befindet, die giftig ist. Deshalb erscheint eine Unteruchung vorher geboten.

Zur Frage der Erweiterung des Landwirtschafts-Blattes

sprach dessen Redakteur 1. Assistent Dr. Ahnen, der sich — wie vorweg genommen sei — der nicht gerade dankbaren Aufgabe mit taktvoller, der Stimmung im Lande rechnender Zurückhaltung entledigte. Er erläuterte, daß bei dem jetzigen Umfang des Blattes ein redaktioneller Ausbau nicht möglich sei. Weber die praktischen Tagesfragen noch auch die Presseerörterungen können dabei auf ihre Rechnung kommen. Dazu kommt, um den Kostenpunkt zu streifen, daß die Druckpreise infolge des neuen Buchdrucktarifs im Lande um rund 13 Proz. gestiegen sind. Der Vorstand hat deshalb mit dieser Frage der erhöhten Verfallkosten zugleich die Frage der Erweiterung des Blattes um einen halben Bogen in Aussicht genommen. Dieses Projekt würde aber rund 6000 M Mehrkosten verursachen. Zur Deckung dieses Betrages schlägt der Redner als Beauftragter des Vorstandes vor, den Preis von einer auf zwei Mark für Mitglieder, von 1,60 M auf 2,60 M für Nichtmitglieder zu erhöhen. Eine Rundfrage im Lande hat, wie Dr. Ahnen hervorhob, allerdings ergeben, daß im ganzen und großen wenig Stimmung für diese Erhöhung des Jahrespreises vorhanden sei. 30 Vereine sprachen sich dafür, 21 unmitelbar dagegen aus, fünf ließen die Antwort unbestimmt und drei waren allenfalls für eine fünfzigprozentige Erhöhung zu haben. Im Hinblick hierauf sei zu befürchten, daß man viele Bezahler bei einer Preiserhöhung verlieren werde, und damit könne leicht auf der Anzeigenbestand zurückgehen. Meide es aber, wie bisher, so sei an eine Ausgestaltung nicht zu denken. Die Aussprache zeigte eine nicht uninteressante politische Auseinandersetzung zwischen den agrarisch und den liberal gesinnten Mitgliedern des Hauses. Sabben (Mianens) wünscht ein zweimaliges Erscheinen, Ahlhorn (Saderauendeich) sogar ein tägliches Erscheinen mit politischer (wirtschaftspolitischer) Ausgestaltung. Davor warnte aber Tanken (Heering) ganz entschieden. Denn einmal stehe das in Widerspruch mit dem § 1 der Satzung der Landwirtschaftskammer, und dann gehöre Politik nicht in ein Blatt, das vornehmlich landwirtschaftliche Interessen wahrnehmen soll. Politik müsse getrieben werden, wo sie am Platze sei, nicht aber am unrichtigen Ort. Politik und Wirtschaftspolitik greifen seit ineinander, und wo ist da eine Grenze? Man müsse wohl beachten, daß es auch unter den Landwirten sehr verschiedene wirtschaftspolitische Auffassungen gebe. — In der weiteren Erörterung, die sich nach der Mittagspause fortsetzte, und an der sich die R.-M. Müller (Nuhorn), Averdäm, Cornelius, Korshage, Meyer, zur Horst, Battermann und Jürgens noch beteiligten, wurde im wesentlichen betont, daß durch einen Sprechsaal, ja auch durch Berücksichtigung von wissenschaftlichen Sachen usw. das Blatt sehr ausgebaut werden könne. Die landwirtschaftlichen Beilagen der Tagesblätter würden gerne gelesen. Aber — und das kam auch zum Ausdruck — ohne eine äußerliche Erweiterung könne darin nichts unternommen werden. Ferner wurde von R.-M. Cornelius noch darauf hingewiesen, daß das Blatt seit Anstellung von Generalsekretären mit wissenschaftlicher Vorbildung den Eindruck hinterlasse, als ob man Angst habe, daß das Blatt zurückgehen würde, wenn es von seinem trodenen wissenschaftlichen Ton sich entfernen möchte. Das sei ein Zustand der Verfallung. Es müsse das anders werden.

Für eine Bewilligung der nötigen Mittel bezw. eine Erhöhung des Preises fand sich in der nachfolgenden Abstimmung nicht die erforderliche Mehrheit. Es bleibt also vorläufig beim alten.

Kein Landwirtschaftsmuseum.

Der Vorstand hatte zur heutigen Sitzung folgende zwei Anträge eingebracht: 1. Das Grundstück Ecke Werbach- und Marslatourstraße um 16 600 M mit der Verpflichtung zum Bau eines landw. Museums aus der Kasse des Bauontos anzukaufen; 2. für den Fall der Ablehnung des Antrages 1 das Grundstück ohne Verpflichtung zum Bau um 23 000 M zu erwerben.

In der Begründung wies Geh. Deponomierat Jundh (Vog) darauf hin, daß durch den Ankauf unter allen Umständen verhindert würde, daß dem Kammergebäude die Fassade zugebaut wird. Er betonte, daß zudem der Stand des Bauontos das sehr wohl erlaube. Auch sei der ideale Zweck der Sache mehr ins Auge zu fassen.

In der Aussprache erörterten der Vorsitzende, R.-M. Jeldhus, R.-M. Jürgens und R.-M. Cornelius den Nutzen der Anlage bezw. des Anlaufes. Besonders erläuterte letzterer den Zweck eines landwirtschaftlichen Museums, das ebenso in der Landwirtschaft, wie das Gebermuseum im Gewerbe, wirken solle. Es sei als Förderungsstelle der landwirtschaftlichen Bildung durch Anschauungsmittel gedacht. — Auf der anderen Seite sprachen sich die R.-M. Tanken (Heering), Hedewig, Averdäm und Battermann sowie Ahlhorn (Saderauendeich) in Anbetracht vor allem der nicht günstigen Finanzlage aus, da sie die Ausgabe einer solchen Summe, zumal noch eine Erhöhung der Umlage geplant sei, nicht verantworten könnten.

Beide Anträge wurden hierauf mit 23 gegen 12 bezw. 24 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Der Vorschlag der Landwirtschaftskammer

wurde darauf ohne jede Erörterung genehmigt. Er gleicht sich mit 161 810 M in Einnahme und Ausgabe aus. Bei der Frage der Erhöhung der Gehälter der Beamten sprach sich R.-M. Tanken dahin aus, daß eine zehnprozentige Erhöhung, wie der Vorschlag vorsieht, auch für die Arbeiter und Diätäre der Kammer durchgeführt wird.

Gleichfalls genehmigt wurde der Vorschlag der Versuchs- und Kontrollstation, der mit 69 880 M in Einnahme und Ausgabe abschließt.

Ein Nachtrag zum Vorschlag.

der 8000 M vorjah (1000 M für Stammbaumforschungen, 2000 M zur Förderung des südboldenburgischen Verbundvereins, 300 M zur Neugründung von Milchkontrollvereinen, 1500 M für Erweiterung des Landwirtschaftsblattes, 1000 M zur Förderung der Buchführung durch Einführung einer Buchstille, 200 M zur Freiauszeichnung von Saatgut und 2000 M für Allgemeines) wurde, trotz der warmen Befürwortung durch die R.-M. Cornelius und Jürgens, abgelehnt, weil die Mehrzahl mit R.-M. Tanken der Meinung war, daß man die mit der Bewilligung des Nachtrages verbundene Erhöhung der Umlage des Grundsteuerertrages um ein Zehntel Prozent nicht verantworten könne.

Zur nächsten Vollversammlung brachte schließlich in Anlehnung an diesen Punkt einen von verschiedenen Kammermitgliedern unterstützten Antrag das R.-M. Tanken (Heering) folgenden Inhalts ein: „Ich beantrage, den Vorstand zu ersuchen, mit der Regierung in Verbindung zu treten, daß sie dem Landtag eine Vorlage zugehen läßt, derzufolge das Gesetz vom 17. Jan. 1910 betr. Errichtung des Landwirtschaftskammergebäudes dahin abgeändert wird, daß der Ueberschuß aus den 10 J.-Beiträgen für das Hektar, soweit er nicht zur Tilgung und Verzinsung des Gebäudes und der Versuchs- und Kontrollstation auf 28 Jahre gebraucht wird, für allgemeine Zwecke zur Förderung der Landwirtschaft Verwendung finden darf.“

Damit war die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende schloß gegen 6 Uhr die Sitzung.

Sprechsaal.

An Herrn Oberlehrer Dr. Ommen!

Sie haben in der gestrigen Versammlung in Jever zum Ausdruck gebracht, daß Sie am 21. Januar 1912, am Tage vor der Stichwahl Traeger ca. Hua, nichts von dem Stichwahlabkommen wußten, durch das die „fortschrittliche“ Volkspartei in 31 Wahlkreisen Verrat am Bürgertum übe und in diesen 31 Wahlkreisen die Sozialdemokraten in das Volksparlament des Reiches brächte.

Ich will Ihnen dies glauben, trotzdem es mir schwer wird nach all dem Schwindel und den Lügen, die der Kreistag für seine Wähler auf Lager hatte und noch hat.

Ich will Ihnen dies glauben, trotzdem das Berliner Tageblatt — das führende freisinnige Blatt — schreibt: „Wir verstehen die Entrüftung der bürgerlichen Parteien nicht. Jeder einigermäßen politisch gekult Mann hätte sich des Bestehens eines Stichwahlabkommens mit der Sozialdemokratie an den fünf Fingern abzählen können.“

Ich will Ihnen dies glauben, denn ich bin von Ihrer Weltfremdheit bereits vollständig überzeugt.

Aber: 1. Wenn Sie als Parteiführer, der doch auch Vorstandsmitglied der fortschrittlichen Volkspartei des ganzen Oldenburgischen Landes ist, nichts von diesem Stichwahlabkommen wußten, wer hat denn dann dieses Abkommen perfekt gemacht?

Wer? Sie nennen sich „Volks“partei und einige wenige Führer treffen über die Köpfe von Landesvor-

ständen hinweg (vom Volke und eingetragenen Mitgliedern der freisinnigen Vereine ganz zu schweigen) Wahlabkommen mit der der heutigen Staatsordnung und der Monarchie feindlich gegenüberstehenden Sozialdemokratie.

Sie haben nichts von diesem Stichwahlabkommen gewußt, der Redaktionsstab des Herrn Rudolf Mohr hat aber gewußt. Eine sehr blamable Sache für Sie. Eine sehr blamable Sache für eine Volkspartei. Es steht also tatsächlich innerhalb der fortschrittlichen „Volks“partei — die sich eine demokratische Partei nennt — eine Herrschaft Weniger, eine Ausübung der Tantiemenbedürftigkeit.

Die Regierenden werden wohl dieselben Herren sein, die gleichzeitig 10 bis 40 Aufsichtsratsposten inne haben und die ihre Tantiemen schon mit dem Morgenkaffee und einer fein duftenden Savannazigarre mißlos einschließen. Dieselben Herren, denen die Tantiemensteuer unangenehm ist und die nun in die Tasche manövrieren und gegen Alles hetzen, was sie in ihren Tantiemenbedürftigkeit stört.

Der fünfzigjährige Millionär und Verleger des Berliner Tageblattes, Herr Rudolf Mosse, persönlicher Freund des verstorbenen Abgeordneten Traeger, hat bei seiner von dem Abkommen gewußt, — das Volk der Volkspartei hat nichts gewußt.

Ein Schauspiel für die Götter! Nicht wahr, Herr Oberlehrer am Mariengymnasium zu Jever?

2. In einem Artikel, den Sie gegen Ihren Kollegen Oberlehrer Strube, richteten, schreiben Sie Folgendes:

„Eine besondere Beleuchtung erfährt die in Jever ausgegebene nationalliberale Wahlparole noch durch die zu unserer Kenntnis gekommenes Schreiben, in dem ein nationalliberales Vorstandsmitglied direkt zur Wahl der Sozialdemokraten Hüg aufgefördert hat! So sieht die vaterländische Gefinnung aus!“

Und in der gestrigen Versammlung haben Sie weiß wie eine Kalkwand, nachdem Sie die Kenntnis von dem Stichwahlabkommen weit von sich gewiesen, wieder sich gelagert: „Mir wird doch keiner die nationale Gefinnung abprechen.“

Also sprechen Sie Ihrer Partei wegen des Stichwahlabkommens nationale Gefinnung ab. Immerhin interessant aus Ihrem Munde zu hören!

Herr Oberlehrer Dr. Ommen! Einem politischen Gegner, der zur Wahl der Sozialdemokraten aufzufordern, sprechen Sie vaterländische Gefinnung (siehe oben) ab.

In einer Versammlung, in der Sie angezapft werden, ob Sie von dem Stichwahlabkommen wußten, laien Sie: „Nein, mir wird niemand nationale Gefinnung abprechen!“

Wie nun? Sie werden doch wohl nun sofort aus der fortschrittlichen Volkspartei austreten? Oder ist Ihre politische Moral einen doppelten Boden?

Das wäre allerdings eine ausichtsreiche Perspektive bei einem Lehrer an einer höheren Lehranstalt.

Ihr Parteifreund Otto Altman schreibt: „Der Führer der Nationalliberalen sollten sich wegen der Stichwahlparole eine rote Ballonmütze aufsetzen.“

Die müßte Ihnen sehr gut stehen, Herr Dr. Ommen! Ich meine, wenn Sie nicht aus der Partei austreten.

Herr Otto Altman nennt uns auch Vaterlandsfeinde. Herr Otto Altman, der Vorsitzende des Flottenvereins, wird natürlich ebenfalls wie Sie nun nach dem Bekanntwerden des Stichwahlabkommens aus der fortschrittlichen Volkspartei austreten.

Somit wären Sie ja — „Vaterlandsfeinde“ — alle beide! (nach Altman).

Ich will Ihnen offen sagen, Herr Dr. Ommen, wir haben hier in Jever nie an einem solchen Abkommen des Freisinn mit der Sozialdemokratie gearbeitet, daher ging auch von Jever aus die Parole: „Keine Stimme dem Freisinn“. Wir sagen uns, eine bürgerliche Partei, die sich so weit vergibt und einen derartigen Verrat am Bürgertum übt und derartig heßt, muß mit denselben Waffen geschlagen werden, mit denen sie selbst kämpft. Das ist eine taktische Notwendigkeit!

Vor allem aber darf kein national gesinnter Wähler, der noch einen Funken politischen Selbstbewußtseins besitzt, den Führer unterstützen, der das Stichwahlabkommen mit den Sozialdemokraten unterzeichnet hat. Keine Stimme für Niemand!

Jever, am 16. April 1911.

Schiel.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Freitag, 19. April: Außer Ab. zu erhöhten Preisen.

Zum Besten des Theater-Pensionsfonds. Einmaliges Gastspiel der Bremer Oper. Zum erstenmal: Madame Butterfly. Oper in drei Akten von G. Puccini. Anfang 7 Uhr. Ende ungefähr 9,30 Uhr.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
spart Arbeit, Zeit, Geld.
Paket 15 Pfennig

Amtliche Anzeigen.

Eisenbahn-Direktion.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Güter-Verkehr der Oldenburgischen Eisenbahnen (auschl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung:

1. aus dem Personen-Verkehr:		
im März 1912	354 970	„
„ 1911	294 060	„
Mehreinnahme 1912	60 910	„
vom 1. Januar bis Ende März 1912	965 200	„
„ 1911	885 500	„

Mehreinnahme 1912	79 700	„
2. aus dem Güter-Verkehr:		
im März 1912	971 290	„
„ 1911	911 090	„

Mehreinnahme: 1912	60 200	„
vom 1. Januar bis Ende März 1912	2 663 840	„
„ 1911	2 413 720	„

Mehreinnahme 1912 250 220 „
Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt:

1. aus dem Personen-Verkehr:		
im März 1912	79 140	„
„ 1911	65 160	„

Mehreinnahme 1912	13 980	„
vom 1. Januar bis Ende März 1912	221 020	„
„ 1911	196 000	„

Mehreinnahme 1912	25 020	„
2. aus dem Güter-Verkehr:		
im März 1912	119 230	„
„ 1911	121 050	„

Mehreinnahme 1912	1 820	„
vom 1. Januar bis Ende März 1912	332 560	„
„ 1911	314 910	„

Mehreinnahme 1912	17 650	„
Oldenburg, 1912 April 12.		

Vorstand der Nürtinger-Kniphauer Gelack.
Feuer, 1912 April 12.
Auf Grund der Artikel 135 und 137 der Deichordnung wird mit Zustimmung des Ausschusses und Genehmigung des Ministeriums des Innern die Beräumung von Sielzügen (Tiefen, Zuggräben und Schaugräben) durch Schmutzwasser und unreine Abwässer aus gewerblichen Betrieben verboten.

Zu widerhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 75 Mark bedroht.
Dr o ft.

Der Amtsanwalt.
Feuer, 11. April 1912.
In der Nacht vom 8./9. d. Mts. ist ein vor der Fußgänger-Wirtschaft in Gooftiel hingeworfenes Fahrrad, Marke Dürkop Spezial, gestohlen worden. Dasselbe war noch gut erhalten und hatte einen Wert von 50 Mark. An demselben befand sich eine neue Carbidlaterne. Auf dem Sattel war ein blaues Wollkissen, die vordere Laufbede entzwei und mit einem Bindfaden unwiderruflich. Unter der Deckung an der Vordergabel fand in schon unleserlicher Schrift der Name „Behrens, Jens“.
Ich ersuche um Nachforschung.
— Nr. 184/12.
J. B.: Carels.

Gemeinesachen.
Die Instandhaltung der hiesigen Gemeindefahrwege soll Sonnabend den 20. d. M. nachm. 7 Uhr in Griepenters Gasthause zu Oldorf öffentlich mindestens ausverdingen werden. Annehmer werden eingeladen.
Wilschhausen. G. Groninger, Gem. Vorst.

St. Jooft. Hebung des Beitrags zur Berufsgenossenschaft oldenb. Landwirte sowie der Chauffeebaumlage II. Hbg. vom 20. bis 22. d. Mts. inkl. Restanten aus voriger Hebung werden erinnert.
Grüßmumstel. S. Bergmann, Gem.-Vor.

Kirchenfachen.
Sande. Das Verzeichnis der Reparaturen an den kirchlichen Gebäuden und Schulen liegt in Ladditens Wirtschaft aus. Offerten werden bis zum 23. April erbeten.
Nühl, Pastor.

Kirchenrat Gyllenstede.
Die Instandsetzung des Kirchendachs ist zu vergeben. Material wird geliefert. Offerten sind einzureichen bis zum 1. Mai bei dem Unterzeichneten.
Woeßken.

Bermischte Anzeigen.
Pferde-Auktion in Jever.
Dienstag den 23. April 1912 nachm. 1 Uhr

werde ich für Herren Pferdehändler Gebr. Tjarks aus Steenburg bei Darm Janhens Wirtschaft vor dem St. Annentor in Jever etwa

20 beste junge Pferde:

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:
1 Schweizerziege, welche Ende April zum zweiten Mal lammt,
20 beste Legehühner,

1 Kommode, 5 Stühle, 3 Tische, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, 3 Lampen, Bücher und mehrere Jahrgänge verich. Zeitschriften, 1 gr. Küchenschrank, 1 Waschmaschine — Frauenlob —, 1 Waschkessel, 1 Butterfarnie, 1 Saßpresse, 1 Fliegenschrank, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Kartoffelquetscher, 1 Kartoffelwascher, 1 gr. Regentonne, versch. leere Käffer, 1 eich. Leiter, 1 Karre, 3 Flegel, mehrere Garten, Forken, 1 Schneidelade mit Messer, mehrere gute Eimer, Erbsen- und Bohnenriden, 1 Bienenhause, auch als Püherhause zu gebrauchen, weichig. Stangen- und niedr. Pflanzbohlen, etwa 2000 Pfund bestes Leu und etwas Stroh, Quantum Brennholz, Quantität Speck und was sich weiter vorfindet.
Käufer lade freundl. ein.
Heidmühle. Frik Haschen.

Außen, schwere Dänen, hiebei- und hannoversche Arbeitspferde, auch einige Ponies,
öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen. Die Tiere können am Verkaufstage von morgens 10 Uhr an im Auktionslokale besehen werden.

Jever. Aukt. G. A. Meyer.
Herr Gastwirt Heinr. Jacobs in Oßtem beabsichtigt seinen mit Kruggerechtigkeit versehenen

Gasthof
mit Tanzsaal, Regalbahnluff- und Gemüsegärten zur Größe von 21 Ar 67 Dum. bezw. 14 Ar 29 Dum., sowie ferner die Grundstücke Annull, groß 1 Hekt. 43 Ar 83 Dum.; hohe Förrn, groß 14 Ar 29 Dum.; Gatt, groß 11 Ar 29 Dum., zum beliebigen Antritt öffentlich zu verkaufen. Von letzteren Grundstücken gelangen auch einzelne Bauplätze zum Ausfaß.
Zweiter und letzter Versteigerungstermin

Dienstag den 23. April d. J. nachmittags 5 Uhr
im Verkaufsgegenstande.
Bei genügender Sicherstellung kann der ganze Kaufpreis als Hypothek eingetragten werden. Beurkundung des Kaufvertrages geschieht gleich im Termine.
Käufer werden eingeladen.
Gyllenstede, 1912 April 12.
Georg Albers, Heinr. Jansen, amtl. Aukt.

Uderrwagen
sowie mehrere
Exgen,
darunter eine sehr gute eiserne, und ein guter eiserne
Wflug
zu verkaufen. G. Wiggers. Rüstertiel, 16. April 1912.

Herr Gastwirt Franz Janßen zu Wuppelster-Altendeich läßt
Freitag den 19. April nachm. 2 Uhr
50 bis 60 große und kleine Schweine
öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer werden eingeladen.
Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Herr Hauptlehrer G. Bredehorn in Oßtem läßt wegen Fortzuges
Sonnabend den 20. April d. J. nachm. 1 Uhr beg.

Kleines Haus mit Gartengrund ertheilungshalber sofort zu verkaufen.
Hooftiel. A. Deiken.

Zwei gute, vorgemerzte, 8 Monate alte Bullkälber, Water Prantner, zu verkaufen.
Sillenstede. Heinrich Franzjen.

Ein reinfarbiges Ruskalb zu verkaufen.
Graßhauf. Ulrich Nidles.

1 gutes Kuhentier zu verkaufen.
Gummelstede. G. Warnks.

Eine schwere, Anfang Mai kalbende Kuh zu verkaufen.
Tidshenhausen. J. A. Varks.

Ein schweres, reinfarbiges Bullkalb zu verkaufen.
Uccum. Karl Hinrichs.

Zwei Kuskälber hat zu verkaufen.
Moorwarjen. Andr. Jhnen.

Ein starkes, reinfarbiges Bullkalb zu verkaufen.
Westerhausen B. Wöden. b. Sengwarden.

Habe eine leichtere Fuchsstute (flotter Einspänner) und eine 3jähr. Stute zu verkaufen.
Gut Moorhausen. Jaspers.

5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
F. W. Beerda. Pohew.-Grashaus.

Ferkel zu verkaufen.
Langewerth. Joh. Dinken.

Ein fettes Schwein, 180 bis 200 Pfund schwer, zu verkaufen.
Schürmann u. Nestler. Feldhausen.

Ein wachsender Hofhund zu verkaufen
Marienfel. Coers.

Zu verkaufen:
1 eif. Füllreguliers- und 1 dito Dauerbrandofen.
Jever. M. U. Minßen, Auktionator.

Fortzugshalber ein größerer Wagenschuppen zu verkaufen.
Middelsfahr. Ch. Gerull. Post Sande.

Suche gut gepflegte Bullen anzukaufen. Bitte um Nachricht Goldene Linie. R. Heyen.

Empfehle den Stier Zanered von besonders guter Abstammung zum Decken. Deckgeld 5 Mk.
Wilschhausen. G. Groninger.

Die Erben des weil. Herrn Landwirts Dmmo Hinrichs zu Funmigerhördn lassen
Sonnabend den 20. April cr. nachmittags 3 Uhr
bei ihrem Platzgebäude
ja. 10 000 Pfund Hafertutterstroh, 4 bis 5 Fuder Bohnenstroh, ja. 2500 Pfund Gäebohnen und einige Tonnen Sommergerste
freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Bestätigung vorher gestattet.
Nach Beendigung obiger Auktion werde ich für genannte Auftraggeber den ihnen gehörigen 1/3 Anteil der Fischereigerechtigkeit im Falsertief von der Berdumer Grashausbrücke bis an Altwerdumerfisch und von der Berdumer Grashausbrücke bis zur Mündung in das Alttharlingerfischer Tief öffentlich verkaufen.
Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.
E. J. en, den 15. April 1912.
G. Janßen, Königlich Auktionator.

Kleines Haus mit Gartengrund ertheilungshalber sofort zu verkaufen.
Hooftiel. A. Deiken.

Zwei gute, vorgemerzte, 8 Monate alte Bullkälber, Water Prantner, zu verkaufen.
Sillenstede. Heinrich Franzjen.

Ein reinfarbiges Ruskalb zu verkaufen.
Graßhauf. Ulrich Nidles.

1 gutes Kuhentier zu verkaufen.
Gummelstede. G. Warnks.

Eine schwere, Anfang Mai kalbende Kuh zu verkaufen.
Tidshenhausen. J. A. Varks.

Ein schweres, reinfarbiges Bullkalb zu verkaufen.
Uccum. Karl Hinrichs.

Zwei Kuskälber hat zu verkaufen.
Moorwarjen. Andr. Jhnen.

Ein starkes, reinfarbiges Bullkalb zu verkaufen.
Westerhausen B. Wöden. b. Sengwarden.

Habe eine leichtere Fuchsstute (flotter Einspänner) und eine 3jähr. Stute zu verkaufen.
Gut Moorhausen. Jaspers.

5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
F. W. Beerda. Pohew.-Grashaus.

Ferkel zu verkaufen.
Langewerth. Joh. Dinken.

Ein fettes Schwein, 180 bis 200 Pfund schwer, zu verkaufen.
Schürmann u. Nestler. Feldhausen.

Ein wachsender Hofhund zu verkaufen
Marienfel. Coers.

Zu verkaufen:
1 eif. Füllreguliers- und 1 dito Dauerbrandofen.
Jever. M. U. Minßen, Auktionator.

Fortzugshalber ein größerer Wagenschuppen zu verkaufen.
Middelsfahr. Ch. Gerull. Post Sande.

Suche gut gepflegte Bullen anzukaufen. Bitte um Nachricht Goldene Linie. R. Heyen.

Empfehle den Stier Zanered von besonders guter Abstammung zum Decken. Deckgeld 5 Mk.
Wilschhausen. G. Groninger.

Möbl. Zimmer mit Kammer auf sofort oder 1. Mai zu mieten gesucht. Offert. unter Zimmer an die Exp. ds. Bl.
Suche noch einige Stück Hornvieh in sehr gute Weide anzunehmen. Näheres bei Herrn Gastwirt Follen, Hohenkirchen.

Fischlergeselle
gesucht.
Kirchplatz. A. Dierks.

Suche zum 1. Mai oder später jungen Mann, der alle Arbeiten mitverrichtet.
Offert. mit Ang. d. Geh. erb. Blauhans Th. Söhren. bei Gyllenstede.

Ich suche ein
Kinder mädchen
für nachmittags von 2 bis 7 Uhr oder ein größeres Schulkind.
Mühlenstr. Frau Dr. Ommen.

Für ein erkranktes suche auf sofort ein anderes Dienst- oder Stundenmädchen.
Jever. Theodor Silers.

Junger Mann von 16 Jahr. sucht Stellung als Knecht in einer groß. Landw. Näh. bei Schulze, Stadtwage, Jever.

Putze nur mit Globus
SCHUTZ-MARKE
SCHUTZ-MARKE
Putzextrakt
Grand Fab. Fritz Schulz jun. A. G. Leipzig
Grand Prix St. Louis 1904-Gold, Mex. Paris 1900

Globus
Putzextrakt
Beste Metallputz der Welt

Im Neu
verbündene alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitosen, rote Flecke, Miefser, Pusteln, Pickel etc. durch Gebrauch von
Stechensperre
Carbol-Zeer-Schwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.
Vorr. à Stück 50 Pf. bei Carl Breithaupt, J. C. Janssen.

Schöne
Apfelsinen
1 Dgd. 45 Pfg.

Blutapfelsinen
1 Dgd. 60 Pfg.

J. H. Cassens,
Jever-Schaar.

Wicken
zum Säen.

J. H. Cassens,
Jever-Schaar.

Hühneraugen
beseitigt schnell Apotheker Bergers Spezialmittel à 60 Pfg. Zu haben Kreuz-Drogerie.

Gemüsepflanzen
gibt ab
Wilsch. Janßen, Gärtnerei.

Frühreife Pflanzkartoffeln (Schufsternier) zu verkaufen. Nordbergatt. G. Rahmann.

Gefunden
ein Fahrrad mit beschädigten Griffen am 9. d. M.
B. Dnten.
Fedderwardergraben bei Rüstertiel.

Amtliche Anzeigen.
Zwangsversteigerung.

Freitag den 19. d. M.
vorm. 11 Uhr
sollen im schwarzen Adler hier
1 vollterer Eschrank und 4
Wandbilder
— einem Dritten abgepfändet —
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung verkauft werden.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 19. April d. J.
vormittags 11 Uhr
versteigere ich im schwarzen
Adler hier:

1 Sofa mit grünem Plüsch-
bezug, 1 Sofatisch, 1 Perren-
schreibtisch, 1 Flurgarderobe,
sämtlich neu
— einem Dritten abgepfändet —
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung.

Ein Ausfall des Verkaufs ist
nicht zu erwarten.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Widerruf. Die Zwangs-
versteigerung am 18. d. M. bei
dem Landwirt Joh. Raabe in
Feldhauen findet nicht statt.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Bermittelte Anzeigen.

Grundstück in Lehe i. Hannover (38 000 Ein-
wohner), Gehaus mit 6 Wohn. gr. Hofplatz
und Garten (ev. 3 Bauplätze), auf welchem
lange Jahre Kohlengeheim mit gutem
Erfolge betrieben, unter günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen. Weil größere Lie-
ferungen an städtische Behörden vorhanden,
tann Bestimmung nur gutem Käufer empfohlen
werden. Verkäufer bleibt auf Wunsch ev.
bis 1. Oktober unentgeltlich im Geschäft.
Anzahlung nach Uebereinkunft.
Offert. unter W. 72 an die Nordwest-
deutsche Zeitung, Lehe i. H.

Einige belegte Weidekühe zu
verkaufen.
Ostern. Grahlmann.

Im Auftrage ein sehr gut
erhaltenes
Zweispänner- u. ein Einpänner-Pferdegeschirr
zu verkaufen.
E. Harberts, Sattler.

Zu verkaufen
weiße weichschalige Pflanzenboh-
nen, Pflanz- und Gartensorten,
ein flacker, kräftiger Handwa-
gen und ein großes Reflame-
schild nebst Zubehör.
Jever. A. D. Köster.

Nichelpfähle

pro Stück von 20 Pfg. an,
2 Meter lang, auch waggon-
weise billigst.

G. Gathemann.
Rüstringen 1, Bismarckstr. 3.

Zum 1. Mai eine fünfzimmrige
Unterverwohnung mit Stall und
Gartenland zu vermieten.
Bismarckstr. 5. Franzen.
Hobelpäne hat abzugeben
d. D.

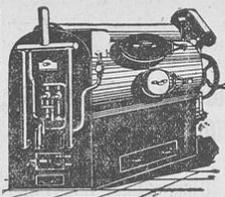
Eine freundliche Stube und
Kammer zum 1. Mai zu ver-
mieten.

Ferner ein möbl. Zimmer
mit Bett sofort.
Wasserpoststr. 221.

**Kalender
für 1912.**

Historienkalender . . .	0,20 M
Tafelkalender . . .	0,25 "
Kleiner Jeverischer Kalender . . .	0,10 "
Jeverischer Schreib- Kalender . . .	1,25 "
Jeverischer Schreib- Kalender, durch- schossen . . .	1,75 "

Zu haben in der
Buchh. G. L. Mettcker & Söhne.



Jetzt
ist es die **günstigste Zeit**, Ihre
Betten
reinigen zu lassen und die eventuell
durchstaubenden **Inlets** gleich-
zeitig zu erneuern.

Franz Frerichs, Jever.

Blanks Modenalbum

und Schnittmuster sind die besten Hilfsmil-
tel für die Anfertigung von Damen- und
Kinderkleidung.

**Kleiderstoffe, Mousseline,
Waschstoffe**

in reichhaltigen Sortimenten.

Bruno & Remmers, Jever.

Für die Reinmachzeit
empfehle:

streichfertige Seltfarben,

sachmännisch hergestellt.

Fußbodenlack mit und ohne Farben, Möbellack,
gef. Leinöl, Blizöl, Gold- und Aluminium Bronze,
Bohnerwachs, Möbelpolitur, Gardinen-Creme,
Reitmanns Stofffarben und Neuschwarz,
Aufbürstefarben und Pinsel zu allen Farben,
Kalkgrün, Kalkblau, Ofenlack, Bürsten, Schwämme
und Lederlischer usw. empf.

die Drogerie G. Seites.

Das Beste und Bequemste sind
MAGGI^S Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.) zur
raschen Bereitung aller Art Fleischbrühgerichte wie auch für Tassen-
Bouillon. Nur in kochendem Wasser auflösen.
Stets frisch vorrätig bei

J. Alverichs, Schlachtstr. 828.

Der
neueste Roman

JDA BOY-ED

betitelt:

„EINE FRAU WIE DU“

beginnt soeben in der

„GARTENLAUBE“

Man bestelle ein Probeheft
mit dem Anfang des Romans
(Preis 25 Pfennig)
bei der nächsten
Buchhandlung

**Öffentliche
Wähler-Versammlung
für die Kandidatur Paul Hug**

Sanderbusch Sonnabend, 20. April, abends 8 1/2 Uhr,
beim Wirt Rohlfz

Referent: Verbandsvorsitzender G. Winkelmann-Bremen.

Tages-Ordnung:

Die Sozialdemokratie und die Reichstagswahl.

— Freie Aussprache. —

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.

Das sozialdemokratische Kreiswahlkomitee.

S. A.: W. Schulz, Rüstringen, Peterstraße.

**Oetker's
Vanillin Zucker**

ist das beste und
billigste Gewürz für
Kuchen, Puddings und
alle Süßspeisen.

**Reform-
Beinkleider,**

aparte praktische Neuheiten.

A. Mendelsohn.

**Oefen
Herde u
Kamine**

macht tief
Globeline
das beste
Ofenglanzmittel
Frit Schule jun. Altingen
Giebt tief schwarzen Glanz
schwarz glänzend
Globeline
die bestbewährte
Ofenpolitur
überall erhältlich

Überall zu haben.

**Gratisausgabe von
Buttericks
Modenblatt.**

Jeden Monat ein Heft.
Die berühmten But-
tericks Schnittmuster zur
Selbstanfertigung sämt-
licher Kleidungsstücke.
In Jever nur bei
A. Mendelsohn.

**„Haben Sie
offene Beine,**

Krampfadergeschwüre, Hautentzün-
dungen, dann bringt Ihnen Juder's
„Saluderma“ rasch Erleichterung.“
Verz. warm empf. Dose 50 Pf. u.
1 Mk. (stärkste Form) bei Carl
Breithaupt, Drogerie.

Leigraintab Jever

erh. seine ursprüngl. frische Farbe
dauernd zurück mit Jugendhaar.
Färbt absolut echt blond, braun,
schwarz à Cart. 2,50 Mark.
Bei F. Busch, Hofapotheke.

Gemischte Marmelade

1 Eimer 5 Pfd. 1 Mk.

Apfel-Marmelade

1 Eimer 5 Pfd. 1,55 Mark.

J. H. Cassens, Jever-Smaar.

Frisches Weißbier

empfiehlt
G. F. Andrée Nachf.

Weichschalige Pflanzenbohnen,
Pflanzschalotten,
auf Marschboden gewachsen,
empfiehlt Emil Janßen.

Fertige Bettbezüge,
wirklich gute Qualitäten und
volle Größen, halte stets im
schönen Mustern am Lager.
Franz Frerichs.

Bern-Guano

(Bühlhornmarke 7x10x2),
Am. Sulp.

(5x10)

Chile-Salpeter
empfiehlt sachweise sowie auch
im Anbruch
C. F. Andrée Nachf.

Zur Saat empfehle:
Rot-, Weiß- u. Schwed. Klee,

Kengras,

Pflanz-Schalotten,

hohe Qualität,
große Bohnen,

Pflanz-Kartoffeln.

C. F. Andrée Nachf.

**Klee,
Schweden,
Butjad.,
englisch,
u. italien.**

empfehle in anerkannt besser
Qualität. **J. Alverichs.**

Überfeinste

Speisefkartoffeln.

J. Alverichs.

Visitenkarten,

Glückwunschkarten,

Verlobungsanzeigen,

Dankkarten usw.

in moderner, guter Aus-
führung werden schnell bei
billiger Preisstellung
geliefert.

Buchdruckerei
C. L. Mettcker & Söhne.

Wir bitten zu beachten,
daß wir keine Auskunft über
Anzeigen, worin um Offerten
ersucht wird, geben können,
sondern stets nur schriftliche
Bedingungen, mit Zeichen-
Angabe der betreffenden An-
zeige versehen, annehmen
und solche dann an den
Auftraggeber der Anzeige
weiterenden können.

Expedition des
Jeverischen Wochenblatts.